

TSV EMOTION

DEGENFECHTEN

Alexandra Ndolo ist
Vizeweltmeisterin

LEICHTATHLETIK-EM

Gold und Silber
krönen Top-Leistungen

INTEGRATION

Ayoub Qalandari ist
beliebt und erfolgreich





Höchstleistung kann nur bringen, wer an sich glaubt, wer gefordert und gefördert wird. Dieses Prinzip ist fest in unseren Werten verankert und leitet Mitarbeiter genauso wie Topathleten und Nachwuchssportler, die wir seit mehr als 100 Jahren vielfältig unterstützen. Inklusion und gemeinsames Training gehören zur Sportförderung von Bayer. Genauso wie die Freude am gemeinsamen Erfolg.

www.sport.bayer.de

Höchstleistung



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Was für ein Sommer! Damit meine ich nicht das wochenlang heiße Wetter, das uns alle ja nach wie vor beschäftigt. Vielmehr geht es um die herausragenden sportlichen Leistungen, die wir bejubeln durften. Als Großverein mit einer enormen Breite auch im Spitzensport haben wir naturgemäß immer wieder Grund zum Jubeln. Internationale Medaillen allerdings sind immer nochmal etwas ganz Besonderes – und davon gab es zuletzt gleich drei. Jede hat ihre eigene, ganz persönliche Geschichte.

Den Anfang machte unsere Degenfechterin Alexandra Ndolo, die bei den Weltmeisterschaften in Kairo die Silbermedaille gewinnen konnte. Nur wenige hatten Alex diesen Erfolg zugetraut. Sie selbst schon. Nach der großen Enttäuschung über die verpatzte Olympia-Quali für Tokio 2020 war die grandiose Vizeweltmeisterschaft jetzt Balsam auf ihre Seele. Mit diesem Rückenwind kann die Quali für Paris 2024 kommen!

Leichtathletik von seiner schönsten Seite konnten wir bei den Europameisterschaften in München erleben, wo Konstanze Klosterhalfen ein wahres Meisterstück gelang. Nach einer sie selbst nur mäßig zufriedenstellenden Leistung über 10.000 Meter ging sie mit einer offenbar noch höheren Motivation an den Start des 5.000 Meter-Rennens. Der Rest ist für die Geschichtsbücher. Nach zwei äußerst herausfordernden Jahren gewann sie in einem furiosen Finale die Goldmedaille und damit ihre erste internationale Meisterschaft.

Die zweite EM-Medaille gehörte Stabhochspringer Bo Kanda Lita Baehre.

Nach übersprungenen 5,85 Metern war ihm Silber hinter Sieger Armand Duplantis (6,06 Meter) nicht mehr zu nehmen - eine herausragende Leistung! Völlig zurecht ist Bo stolz auf seine erste internationale Medaille, wenngleich er selber durchaus mit Gold geliebäugelt hatte. Dieser Ausnahmeathlet hat einmal mehr sein Können gezeigt und uns mit seiner sportlichen Kampfansage an Armand Duplantis schon jetzt Lust auf die nächsten Duelle gemacht.

Allen drei Medaillengewinnern möchte ich auch an dieser Stelle von ganzem Herzen gratulieren. Ihr habt tolle Leistungen gezeigt und den TSV Bayer 04 in der gesamten Sportwelt hervorragend vertreten.

Neben diesen strahlenden Erfolgen hat dieses Vereinsmagazin natürlich viele weitere interessante Geschichten zu erzählen. Sei es über Ayoub Qalandari, der aus Afghanistan geflüchtet ist, inzwischen in der nationalen Spitze boxt und sich zur Aufgabe gemacht hat anderen zu helfen. Oder über die ID-Judokas, die ebenfalls tolle Erfolge feiern konnten, ähnlich wie die siegreichen Faustballer. Oder über den Saisonauftakt der Ballsport-Teams.

Mitten in der Euphorie mussten wir allerdings auch zwei sehr traurige Nachrichten hinnehmen. Mit dem früheren Vorsitzenden Gert-Achim Fischer und dem langjährigen Geschäftsführer und Schatzmeister Reiner Moschall sind zwei echte Persönlichkeiten verstorben, die den Verein auf unterschiedliche Weise maßgeblich geprägt haben. Beiden hat der TSV Bayer 04 unheimlich viel zu verdanken. Wir denken an

die Hinterbliebenen und werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihre Anne Wingchen
Geschäftsführerin
TSV Bayer 04 Leverkusen



INHALT

05 FECHTEN

WM-Silber für Alexandra Ndolo

06 Empfang beim Vereinsvorsitzenden Klaus Beck

08 Herzensprojekt in Kenia

09 Zwei Wochen Heim-Trainingslager

Willkommen zurück, Stefan Porr!

10 LEICHTATHLETIK

Spitzen-Leichtathletik zum Anfassen

12 Großer Jubel über Gold und Silber bei der EM

14 Sympathische Medaillengewinner

16 Spitzen-Leichtathletik zum Anfassen

18 KINDER- UND JUGENDSPORT

Tierisch gute Stimmung in den Ferien camps

20 BOXEN

Ayoub Qalandari: Die Perfekte Integration

22 BASKETBALL

GIANTS in begeisternder Frühform

24 HANDBALL

Werkselfen haben den Bogen raus

26 VOLLEYBALL

Umbruch auf (fast) allen Positionen

28 FRAUENFUSSBALL

"Hohe Professionalität, die hier gelebt wird"

30 FAUSTBALL

Männer 60-Team holt sich den DM-Titel zurück

32 Mit Überraschender Leistung in die Bundesliga



FECHTEN

Vizeweltmeisterin Alexandra Ndolo hat sich ihren großen Traum von einer WM-Medaille erfüllt.



KINDER- UND JUGENDSPORT

Beim Feriensport gab es wieder Spaß und Bewegung von morgens bis abends.

LEICHTATHLETIK

Konstanze Klosterhalfen und Bo Kanda Lita Baehre sorgen mit Gold und Silber für Gänsehautmomente bei der Heim-EM.



33 TSV BAYER 04
Outdoor-Fitnessspielplatz eröffnet

OGS
Bayer Gastro übernimmt
OGS-Catering

34 PARASPORT
Geist an künftige Generationen
weiterreichen

36 Medaillenregen für ID-Judokas

38 Sitzvolleyball-Team gewinnt
Theodor-Zühlsdorf-Cup

39 FITNESS & HEALTH
Senioren dankbar für
Bewegungsangebote

40 SPORTINTERNAT
Im Eiltempo zum Abitur - und nun
zur Sparkasse

42 Nachwuchstalente starten ins
Doppelleben

44 NACHHALTIGKEIT
CO2-Rechner - Wir bedanken uns
für eure Mithilfe

46 WER IST EIGENTLICH...?

47 NACHRUF REINER MOSCHALL

48 NACHRUF GERT-ACHIM FISCHER

49 IMPRESSUM



INTEGRATION

Boxer Ayoub Qalandari hat als Geflüchteter eine Odyssee hinter sich. Inzwischen ist er angekommen und hilft anderen.

TEAM - UND SPORTSWEAR

For world
champions and
everyday heroes



CRAFT 



Alexandra Ndolo hat bei der WM in Kairo die Silbermedaille gewonnen.

FECHTEN

WM-SILBER FÜR ALEXANDRA NDOLO

Wahnsinns-Triumph für Alexandra Ndolo: Die TSV-Degenfechterin hat bei den Weltmeisterschaften in Kairo die Silbermedaille gewonnen.

Der Turnierverlauf:

Alexandra Ndolo startet zunächst mit einem souveränen 15:9 Sieg gegen die Schwedin Alvira Martensson in den Tag und entwickelte sich danach zum Schreck der koreanischen Delegation. Erst besiegt sie Young Mi Kang mit 15:11 und im Anschluss die Weltranglistenerste Injeong Choi mit 15:9. Im folgenden Kampf um die Medaille wartet die Chinesin Siha Yu auf die Deutsche. Hier entwickelt sich ein spannendes Gefecht, welches die Chinesin kurz vor Ablauf der regulären Gefechtszeit zum 13:13 ausgleicht. In der Verlängerung beweist Alexandra Ndolo ihre Klasse und setzt mit einem beherzten Angriff

den entscheidenden Siegestreffer zum Endstand von 14:13.

Mit sicherer Medaille im Rücken trifft Ndolo auf Rosella Fiamingo, die italienische Weltmeisterin von 2014 und 2015, sowie Silbermedaillengewinnerin der Olympischen Spiele in Rio. Doch auch sie hat gegen die stark fechtende Deutsche keine Chance. Mit einem 15:10-Sieg zieht sie ins Finale ein. Kontrahentin im Finale ist die Koreanerin Sera Song. Das Gefecht gestaltete sich eng und keine Fechterin konnte es in der regulären Gefechtszeit für sich entscheiden. Im Sudden Death reicht es dieses Mal jedoch nicht für den entscheidenden Treffer und die deutsche Fechterin

unterliegt 11 Sekunden vor Ablauf der Zeit. Am Ende des Tages steht für Ndolo dennoch die Freude über ihre erste Medaille auf einer Weltmeisterschaft.

Quelle: www.fechten.org



Fotos: Heuser

Alexandra Ndolo (2.v.l.) mit Klaus Beck, Anne Wingchen, Alexandra Gonano und Guido Quanz (v.l.) – und natürlich mit ihrer Silbermedaille.

EMPFANG BEIM VEREINSVORSITZENDEN KLAUS BECK

Strahlende Augen und lockere Gespräche im Büro des Vorsitzenden: Nach einer elfmonatigen, Kräfte-zehrenden Saison mit einem überragenden Finale hatte Vize-Weltmeisterin Alexandra Ndolo die nötige Zeit und Muße, auf Einladung von Klaus Beck über den Gewinn der Silbermedaille und viele andere Themen zu plaudern. Neben TSV-Geschäftsführerin Anne Wingchen waren auch Abteilungsleiter Guido Quanz und Fecht-Vorstandsmitglied Alexandra Gonano gekommen, Bundestrainer Dominik Csobo konnte nicht dabei sein – er verbrachte gerade seine Flitterwochen in der Ferne.

Klaus Beck gratulierte der Degenfechterin ausdrücklich: „Ich freue mich, wir hier freuen uns und der gesamte Verein freut sich mit Ihnen“, betonte der Präsident.

Geschäftsführerin Anne Wingchen konnte das unterstreichen: „Das ist ein ganz besonderer Erfolg und es war, wie mir die Fachleute bestätigt haben, ein herausragender Wettkampf.“

Gesprächsthema Nummer 1 war natürlich die WM in Kairo und dabei insbesondere das dramatische Finale, in dem der Koreanerin Sera Song der Vorteil zugestanden war. Eine Regelung, die Alex Ndolo – neben einigen anderen Regularien auch – kritisch sieht. Sie allerdings als Ausrede zu nutzen, das wäre nicht Alexandra Ndolo: „Der Vorteil interessiert mich im Wettkampf null“, betonte Alex. „Ich konzentriere mich einfach nur aufs Fechten.“ Und das ist Herausforderung genug: „So ein Turnier ist mental und körperlich wahnsinnig anstrengend.“ Entsprechend platt war sie nach dem Finale,

wo es gerade noch für zwei Whatsapps an die beiden Schwestern gereicht hat. „Das erste Telefonat habe ich erst am nächsten Tag geführt, mit meinem Heimtrainer Hugo Dergal“, erzählte die Wahl-Kölnlerin, die sich aktuell mit lockeren Läufen fit hält. „Aber auch nur, wenn ich Lust habe, ansonsten ist momentan komplett Pause. Das Strahlen will dabei nicht so recht aus ihrem Gesicht verschwinden: „Ich freue mich wahnsinnig über diese Silbermedaille“, betont Alex und ihre glänzenden Augen unterstreichen die Aussage eindrucksvoll.

Überrascht von diesem Erfolg waren übrigens eher die anderen als Alexandra Ndolo selber. „Ich habe das vorher nicht groß erzählt, aber ich bin schon hingefahren, um eine Medaille zu gewinnen.“ Nach der völlig verkorksten Olympia-Quali brauchte die heute 36-Jährige einen Moment, um sich zu schütteln, dann war klar: Eine Medaille bei der WM in Kairo ist das nächste große Ziel. „Es war die Antwort auf die verpatzte Qualifikation für Tokio. Meine Trainer wussten das.“

Im kommenden Jahr stehen wieder Europameisterschaften und Weltmeisterschaften an. Auch dafür wird sich die äußerst ehrgeizige Sportlerin wieder einiges vornehmen. Gleichzeitig dienen die nächsten Turniere einem „höheren“ Ziel: der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris 2024. Da möchte die Vize-Europameisterin

von 2017 auf jeden Fall dabei sein und darauf richtet sie alles aus. Wozu ihrer Meinung nach immer weniger Sportlerinnen und Sportler offenbar bereit sind, womit die TSV-Athletin die Brücke zu der Frage schlug: Wie viel Spitzensport möchte die Gesellschaft eigentlich? „Die Anerkennung von Leistung und Erfolgen ist nicht so, wie sie sein sollte, in Randsportarten wie dem Fechten schon mal gar nicht“, so ihre feste Überzeugung.

Beim TSV Bayer 04 stellt sich für Alex diese Frage nicht. „Ich möchte mich auch beim Verein ganz herzlich bedanken. Wie hier der Spitzensport gefördert wird, das ist außergewöhnlich“, bestätigte die aktuelle Nummer 9 der Weltrangliste, auch wenn sie den größten Teil ihres Trainings am Bundesstützpunkt in Bonn absolviert. „Die Kombination ist perfekt.“

Zum Abschluss der munteren Runde überreichten Klaus Beck und Anne Wingchen noch einige Präsente. Unter anderem einen „Flaschengarten“, den Kinder der Kooperations-Grundschule Bergisch Neukirchen gebastelt hatten und über den sich die Pflanzenliebhaberin sichtlich gefreut hat.

Text: Uwe Pulsfort



Alexandra Ndolo im Gespräch mit Klaus Beck.

HERZENSPROJEKT IN KENIA

Genau zwei Tage war Alexandra Ndolo nach dem Gewinn der Silbermedaille in Köln, dann ging es schon wieder Richtung Flughafen. Die Zeit reichte gerade, um die eine Tasche aus- und die nächste einzupacken. Das Ziel: Kenia, wo ihr Herzensprojekt auf sie wartete – in Gestalt von etwa 30 Kindern im Alter zwischen 5 und 17 Jahren. Im Gepäck hatte die TSV-Fechterin, deren Vater aus Kenia stammt, nicht nur einige private Spenden, sondern – mindestens genauso wichtig – eine große Portion Motivation.

Im Jahr 2014 reifte bei der aktuellen WM Silbermedaillen-Gewinnerin der Entschluss, sich jenseits der eigenen Karriere für das Fechten einzusetzen. Durch den familiären Bezug nach Kenia ergab sich dann eine Möglichkeit, interessierten Kindern in Afrika das Fechten näherzubringen. Bis dahin war das dort immer nur „irgendwas mit Schwertern“, erinnert sich Alexandra Ndolo.

Die Voraussetzungen in Huruma, einem Armenviertel von Nairobi, waren natürlich nicht ansatzweise mit Deutschland zu vergleichen. „Aber wenn ich dann die vielen glücklichen Kinder sehe, dann weiß ich, wofür ich das mache“, betont die Spitzenfechterin, die einmal pro Jahr nach Afrika reist. Vor Ort macht sie mit den Kindern einige Trainingseinheiten – und sie beantwortet geduldig die vielen Fragen der Mädchen und Jungen. Nachhaltig wird das Projekt nicht zuletzt dadurch, dass besonders Interessierte und Begabte zu Trainern

ausgebildet werden, die ihr Wissen dann wiederum an nachkommende Fechter weitergeben.

Ein guter Teil der Fechtausrüstung der Kinder in Nairobi stammt übrigens aus dem Fundus von Alexandra Ndolo. Wie in jedem Jahr war auch diesmal ein Koffer voll mit Utensilien dabei, über die sich die jungen Kenianerinnen und Kenianer sehr gefreut haben.

Das Lächeln der Kinder ist das eine, die Entwicklung eines ganzen Verbandes das andere. „Vor allem, wenn man das das ganze Jahr über nur per Mails und WhatsApp macht“, schmunzelt Alex. Doch es hat sich etwas getan: Seit 2019 gibt es den Kenianischen Fechtverband und inzwischen ist er auch vom Internationalen Fechtverband FIE anerkannt. Damit war die Tür offen für die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen. Und siehe da: Ausgerechnet in Kairo, wo Alex ihren bislang größten Erfolg feiern konnte, gab es noch eine andere Premiere: Einer der zum Trainer ausgebildeten kenianischen Fechter hatte sich für die WM qualifiziert. „Er hat zwar sang- und klanglos verloren, aber das war zu erwarten“, sieht Alex das Abschneiden in diesem Fall entspannt. Ihr geht es darum, möglichst vielen Kindern in Kenia Zugang zum Fechtsport zu ermöglichen. Über jedes dabei gewonnene Lächeln freut sie sich. Von ganzem Herzen.

Text: Uwe Pulsfort



Das Fecht-Projekt in Kenia ist für Alexandra Ndolo eine Herzensangelegenheit.

Foto: Privat

ZWEI WOCHEN HEIM-TRAININGSLAGER

Über 20 Fechtende der Altersklasse U11 bis U20 haben sich mit ihren Trainern Dieter Schmitz und Stefan Porr in 2 Trainingsgruppen aufgeteilt und in den beiden letzten Wochen der Sommerferien in insgesamt vier verschiedenen Sporthallen auf die neue Saison intensiv vorbereitet.

In der 5. Woche der Sommerferien wurde „nur“ einmal täglich, in der 6. Woche sogar zweimal täglich trainiert. Hinzu kam noch Einzeltraining. Das abwechslungsreiche athletische und fechterische Grundlagentraining wurde ergänzt durch Spiele, Stretching sowie einen Besuch in einem

Trampolinpark und einen Ausflug nach Köln mit Eis essen auf dem Alter Markt als Abschluss.

Nach einem Wochenende zur Regeneration ging die Vorbereitung dann mit der Schule in das reguläre Trainingsprogramm über. Sieben Fechtende der U17 und U20 haben die „Ferien“ verlängert: Sie waren beim ehemaligen TSV-Trainer David Keszler in einem Trainingslager in Ungarn und sind drei Tage später mit der Schule gestartet.

Text: Dieter Schmitz



WILLKOMMEN ZURÜCK, STEFAN PORR!

Der frühere TSV-Trainer unterstützt die Fechtabteilung zukünftig in Vollzeit.



Als Fünfkampftrainer hat sich der zuletzt in Berlin tätige Stefan Porr kurz nach seinem 60. Geburtstag im Rahmen der Familienzusammenführung zum 31.3. in den „Vorruhestand“ begeben.

Sobald für ihn feststand, dass er zu seinem Lebensmittelpunkt in Köln zurückkehren würde, hat er Kontakt zum heutigen Stützpunktleiter Dieter Schmitz aufgenommen und seine stundenweise Unterstützung beim Fechttraining der Jugend und das Einbringen seiner mittlerweile 40-jährigen Erfahrung als Trainer mit der Schwerpunktsportart Fechten angeboten.

Die stundenweise Zusammenarbeit in den Kursen und dem Training der U11 und U13 und insbesondere Stefans Leidenschaft für den Fechtsport sowie seine menschliche

Art sind bei den jungen Fechtern sowie deren Eltern gut angekommen und die älteren Sportler haben sich über die Rückkehr ihres früheren Trainers gefreut.

Nach den Weggängen der beiden langjährigen Fechttrainer Michel Colling und Paul Kakoschke-Schwietz stand es für Stefan Porr sofort außer Frage, seinem Verein zu helfen und mindestens bis zum Jahresende wieder Vollzeit als Fechttrainer beim TSV Bayer 04 Leverkusen zu arbeiten.

Eine schöne Überraschung hatten die TSV-Fechter bereits parat: Bei der standesamtlichen Hochzeit im Alten Rathaus in Köln stand eine Gruppe in kompletter Montur Spalier.

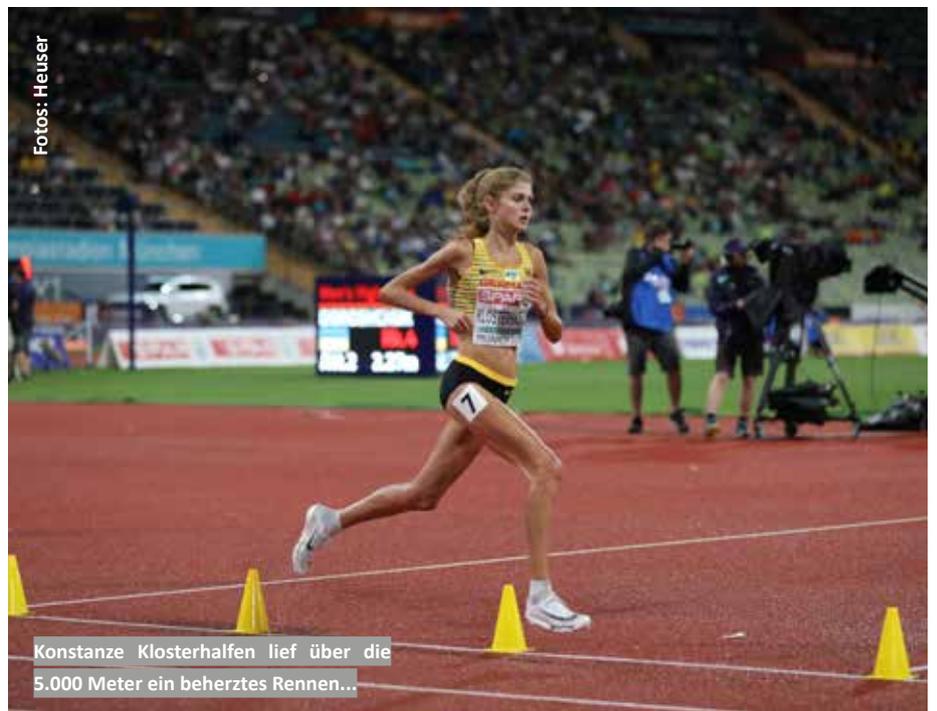
Text: Dieter Schmitz

GROSSER JUBEL ÜBER GOLD UND SILBER BEI DER EM

Konstanze Klosterhalfen mit ihrem 5000-Meter-Sieg und Stabhochspringer Bo Kanda Lita Baehre mit Platz zwei haben in München überzeugt.

Es waren mitreißende European Championships in München, mit faszinierenden Leichtathletik-Wettbewerben im Olympiastadion und mittendrin ein kleines Leverkusener Team, das mit dem Sieg von Konstanze „Koko“ Klosterhalfen über 5000 Meter und Platz zwei von Stabhochspringer Bo Kanda Lita Baehre zufrieden zurückkehrte.

Ich kann es nicht glauben. Es ist ein Traum. Das ist das Letzte, womit ich gerechnet habe.

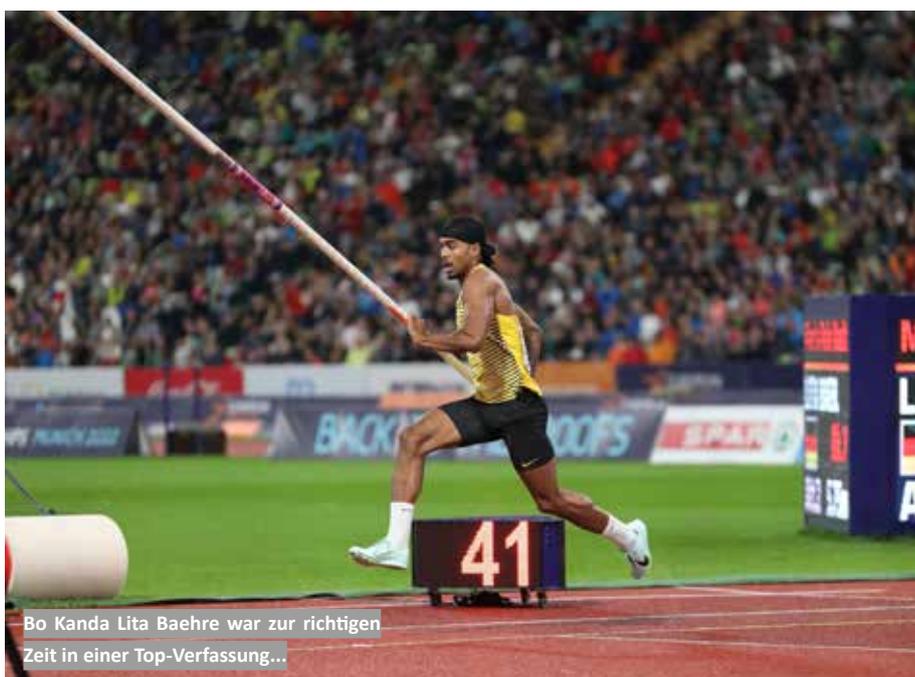


Gold für Konstanze Klosterhalfen

Mit ihrem Sieg in München hat Konstanze Klosterhalfen bewiesen, dass sie nach zwei schwierigen Jahren wieder ganz oben mitmischen kann. Unter dem grenzenlosen Jubel des Münchner Publikums war die WM-Dritte von 2019 allen davon und zu ihrem ersten internationalen Titelgewinn gestürmt. In 14:50,47 Minuten holte sie über 5000 Meter Gold mit deutlichem Vorsprung auf Yasemin Can aus der Türkei (14:56,91) und Eilish McColgan aus Großbritannien (1:59,34). Die 25-Jährige rannte der Siegerin und der

Zweitplatzierten des 10.000-Meter-Laufs einfach davon.

„Ich kann es nicht glauben. Es ist ein Traum. Das ist das Letzte, womit ich gerechnet habe“, sagte die Bayer-Spitzenläuferin am ARD-Mikrofon. Dabei stand ihr Start auf der Kippe, sie selbst war über 10.000 Meter Vierte geworden und schien geschwächt, ihr amerikanischer Coach Pete Julian riet ihr, zu pausieren. Doch das wollte sie nicht, sie wollte tun, was sie liebt, und sagte anschließend: „Ich bin für die Zuschauer gelaufen, ich bin für mich gelaufen. Ich bin unfassbar glücklich.“ Nach zwei harten Jahren mit vielen Rückschlägen hatte sie sich gereift mit perfekter Renntaktik präsentiert: Sie blieb gelassen, als Can einen



Zwischenspur einlegte, kämpfte sich Stück für Stück wieder an die Türkin heran und packte schließlich bei einer phänomenalen Schlussrunde ihr ganzes Können aus.

Silber für Bo Kanda Lita Baehre

Für weiteren Bayer-Jubel sorgte schließlich Stabhochspringer Bo Kanda Lita Baehre: mit übersprungenen 5,85 Metern eroberte er Platz zwei hinter dem schwedischen Weltrekordhalter Armand Duplantis (6,06 Meter, Meisterschaftsrekord). Bronze ging an den Norweger Pal Haugen Lillefosse (5,75 Meter). Lita Baehres Klubkollege Torben Blech, der endlich seinen Qualifikations-Fluch gebrochen und es ins Finale geschafft hatte, kam nicht über die Anfangshöhe von 5,50 Meter hinaus und wurde Achter.

Seine erste internationale Medaille bei den Erwachsenen, gewonnen vor Heim-Publikum in München, bezeichnete der 23 Jahre alte Lita Baehre in der ARD als „großes Geschenk“. Zufrieden sei er aber noch lange nicht. „Ich will gewinnen!“ Deshalb werde er sich in den kommenden Jahren gegen die Übermacht des Schweden Duplantis stemmen: „Das war noch ein Arschtritt mehr, dass ich noch mehr arbeite,

dass ich ihn eines Tages auf jeden Fall schlagen kann.“

Das war noch ein Arschtritt mehr, dass ich noch mehr arbeite, dass ich ihn eines Tages auf jeden Fall schlagen kann.

Erfahrungen und Enttäuschungen

Die übrigen EM-Starter des TSV Bayer 04 Leverkusen sammelten in München wichtige Erfahrungen – und mussten zum Teil auch mit Enttäuschungen leben. Etwa Ex-Europameister Mateusz Przybylko, der seinen Titel im Hochsprung nicht verteidigen konnte. Bei 2,23 Meter war für ihn Schluss, damit wurde er Sechster, der Frust war groß. „Was die Form angeht, hat er ein enormes Niveau“, sagte Przybylkos Coach

Hans-Jörg Thomaskamp: „Was fehlt ist die Sicherheit, die zu Konstanz führt bezüglich der technischen Realisation. Hinzu kommt Nervosität nach der langen Zeit ohne internationale Finals und vor dem Hintergrund der sich eröffnenden Möglichkeiten.“ Inzwischen habe sich der 30-Jährige erholt und sei fest entschlossen, seine gute Form noch einmal zu zeigen: Auch beim Heimspiel am Sonntag in Leverkusen.

Ganz neue Möglichkeiten hatten sich auch für Hochspringerin Bianca Stichling eröffnet. Mit ihrer Steigerung in dieser Saison auf 1,90 Meter hatte sie unverhofft ein EM-Ticket ergattert. Sie überstand die Qualifikation zwar nicht, aber Thomaskamp betonte: „Das war eine wertvolle Erfahrung für jemanden, der im letzten Jahr noch keinen ernsthaften Gedanken an DM-Titel oder EM-Teilnahme hatte.“

Dreispringerin Kristin Gierisch scheiterte ebenfalls in der Qualifikation, 13,59 Metern reichten nicht fürs Finale und sie musste zudem um ihren Deutschen Rekord (14,61 Meter) bangen. Nationalmannschaftskollegin Neele Eckhardt-Noack aus Göttingen schob sich bis auf acht Zentimeter an Gierischs Bestmarke heran (im Finale wurde sie mit 14,43 Metern Vierte). Nach einer kürzlich überstandenen Corona-Infektion fehlte es Gierisch an Kraft. Bei leichtathletik.de sagte sie: „Der Run bis zum Balken ist gut, der Absprung klappt auch gut, aber ich bekomme die Power dann nicht zum Boden. Es ist jetzt, wie es ist. Ich muss es akzeptieren.“

Besonders unglücklich endete die EM für Bayer-Siebenkämpferin Sophie Weißenberg. Sie musste vor dem abschließenden 800-Meter-Lauf völlig

entkräftet aufgeben. Schon die 200 Meter am Ende des ersten Tages fielen ihr extrem schwer, sie hatte Kopfschmerzen und Luftnot. Ein Corona-Test am nächsten Morgen war negativ. Also trat sie wieder an, schaffte im Weitsprung tolle 6,35 Meter und steuerte nach dem Speerwerfen auf Platz fünf zu – doch ihr gingen zunehmend die Kräfte aus. Auf Grund deutlicher Erkältungs- und Erschöpfungssymptome nahmen die Trainer sie schließlich aus dem Wettbewerb.

Sie hat gekämpft wie eine Löwin.

„Sie hat gekämpft wie eine Löwin“, sagte ihr Coach Jörg Roos, „aber es ging nicht mehr, sie war so geschwächt, sie hätte keine zwei Stadion-Runden joggen können“. Nach ihrem Aus bei der WM nach drei Fehlversuchen im Weitsprung war dieser erneute Ausstieg bei einem Großereignis für die 24-Jährige schwer zu verkraften. „Für Sophie ist das sehr schlimm, sie ist am Boden zerstört, wir versuchen alles, können sie aber kaum trösten“, berichtete Roos. Und am nächsten Tag stellte sich auch noch heraus, dass sie sich doch mit Corona infiziert hatte.

Text: LA-Presse



Sophie Weißenberg muss auf aussichtsreicher Position nach sechs Disziplinen aufgeben.



DEIN *gesundheitsorientiertes*
FITNESSSTUDIO



6 MONATE LANG
32,50 €
pro Monat*

www.gofit-leverkusen.de

GoFit | Tannenbergstraße 57 | 51373 Leverkusen

Telefon: 0214 86800-85 | E-Mail: gofit@tsvbayer04.de

* Angebot gültig nur für Neumitglieder bis zum 31.12.2021!



Anne Wingchen überreichte den Medaillengewinnern "Flaschengärten", die Kinder der Grundschule Bergisch Neukirchen gebastelt haben.

Fotos: Heuser

LEICHTATHLETIK

SYMPATHISCHE MEDAILLENGEWINNER

Sie sind zwei Überflieger, die dennoch komplett auf dem Boden geblieben sind: Konstanze Klosterhalfen, Europameisterin über 5.000 Meter, und Bo Kanda Lita Baehre, Vize-Europameister im Stabhochsprung, zeigten sich beim kleinen Empfang des TSV Bayer 04 im Büro des Vereinsvorsitzenden von ihrer besten Seite: Gut gelaunt, sympathisch und auskunftsfreudig plauderten sie über die „European Championships“ von München, wo beide die jeweils größten Erfolge ihrer bisherigen Laufbahnen feiern konnten.

Die offiziellen Glückwünsche überreichte an diesem Nachmittag TSV-Geschäftsführerin Anne Wingchen, da der Vereinsvorsitzende Klaus Beck kurzfristig erkrankt war. „Ihr habt sportlich überragende Leistungen gezeigt. Ihr seid aber darüber

hinaus so sympathisch in der Öffentlichkeit aufgetreten, das hat richtig Spaß gemacht, euch zuzusehen und zuzuhören“, schwärmte Anne Wingchen.

Die Freude und der berechtigte Stolz waren bei Bo und Koko gut zehn Tage nach der EM noch förmlich zu spüren. Die anhaltenden Emotionen überlagerten auch die Tatsache, dass beide aktuell gesundheitlich angeschlagen sind. Bo Kanda Lita Baehre kam auf Stützen ins Präsidenten-Büro, nachdem er sich bei den True Athletes Classics im Manforter Stadion den Fuß geprellt hatte, Konstanze Klosterhalfen laboriert an einer Mandelentzündung.

Wenn Koko allerdings vom „magischen Abend“ in München berichtet, gerät der

Ist-Zustand schnell in den Hintergrund, so präsent sind die Erinnerungen und Emotionen. „Das war eine unglaubliche Stimmung“, berichtet die frisch gebackene Europameisterin. Dabei war der Start in die Wettbewerbe bei weitem nicht optimal. Nach Platz 4 über die 10.000 Meter war ihr Vater schon wieder abgereist, weil es aus dem sportlichen Umfeld hieß, Koko lief die 5.000 Meter vier Tage später nicht mehr. Denkste! „Ich wollte auch nochmal vor so einer Kulisse laufen, wie sie in den Tagen nach dem 10.000 Meter-Lauf herrschte“, erläutert die TSV-Athletin ihre Motive. Also machte Vater Bernd sich abermals aus dem Rheinland auf den Weg in den Süden. Der Aufwand sollte belohnt werden. Von den ersten Metern an lief es für Konstanze in die richtige Richtung: „Ich war ganz bei mir, ich habe

mich gut gefühlt.“ Das sollte sich im Laufe des Rennens nicht ändern, im Gegenteil: Vor einer frenetisch anfeuernden Kulisse zeigte Koko einen unglaublichen Wettkampf, das Ergebnis ist bekannt. Bestätigt wird mit dem EM-Gold auch die zurückliegende Entscheidung von Konstanze Klosterhalfen, ihren Trainingsmittelpunkt nach Portland in die USA zu verlegen. „Ich fühle mich dort sehr wohl. Es ist wie in einer Familie, wenngleich wir gar nicht so viel in Portland, sondern sehr oft irgendwo in Trainingslagern sind.“

Begeistert von der Stimmung im Olympiastadion war auch Bo Kanda Lita Baehre, wobei man es als Stabhochspringer emotional etwas schwerer hat als beispielsweise ein Läufer: „Nach dem eigenen Sprung weiß man in der Regel noch nicht, was der am Ende bedeutet, weil ja noch andere springen. Das ist emotional schon etwas anderes“, berichtet der frühere TSV-Eliteschüler. In seinem Fall war „der andere“ niemand Geringerer als der Olympiasieger, Weltmeister und Weltrekordhalter Armand Duplantis, dem Bo auch dieses Mal den Vortritt lassen musste. „Trotzdem bin ich absolut happy mit meiner Silbermedaille“, versichert der Bayer-Leichtathlet, der in München

5,85 Meter übersprungen hatte. Sich dauerhaft mit Rang 2 begnügen möchte er hingegen nicht: „Ich weiß ziemlich genau, wo ich ansetzen muss, um noch höher zu springen“, erklärt Bo und verrät, dass er aktuell noch einen vier Schritte kürzeren Anlauf macht und einen 20 Zentimeter kürzeren Stab nutzt als sein schwedischer Kontrahent. Aktuell muss sich der Modell-Athlet, der als Kind erst über Umwege vom Basketball zur Leichtathletik gekommen war, allerdings erstmal etwas in Geduld üben, um die Verletzung auszukurieren. „Die Bänder und Sehnen sind zum Glück in Ordnung, es ist nur eine Prellung unter dem Fuß“, gibt Bo Entwarnung.

Abgerundet wurde die lockere Runde, an der auch Leichtathletik-Geschäftsführer Jörn Elberding und Vater Bernd Klosterhalfen teilnahmen, durch die Präsente, die Anne Wingchen überreichte. Unter anderem gab es einen „Flaschengarten“, den Kinder der Grundschule Bergisch Neukirchen im Offenen Ganztage im Rahmen eines Wasser-Projekts gebastelt hatten.

Text: Uwe Pulsfort



Lita Baehre und Klosterhalfen erzählten von ihren Erlebnissen bei der EM.



Konstanze Klosterhalfen und Bo Kanda Lita Baehre mit Anne Wingchen und Leichtathletik-Geschäftsführer Jörn Elberding.



Fotos: Heuser

Yohan Blake (Mitte) gewann mit 9,96 Sekunden das 100 Meter Finale der Männer.

LEICHTATHLETIK

SPITZEN-LEICHTATHLETIK ZUM ANFASSEN

Rund 2200 Zuschauer feiern bei den Classics in familiärer Atmosphäre unter anderem den Sieg von Sprinter Yohan Blake.

Yohan Blake hielt, was sein Name in der Startliste der TrueAthletes Classics versprochen hatte: Der 32 Jahre alte Jamaikaner, mit 9,69 Sekunden zweit-schnellster Sprinter der Geschichte hinter Weltrekordhalter Usain Bolt (9,58) und neben Tyson Gay, brachte am Sonntag internationalen Glamour ins Manforter Stadion in Leverkusen. Ein bisschen Show bei seiner Vorstellung, das Halbfinale in 9,98 Sekunden gewonnen, dann der Sieg im Finale in 9,96 Sekunden, noch ein paar Autogramme für die Kinder am Rande der Laufbahn – und schon war Blakes Tagwerk zur Zufriedenheit aller vollbracht.

Die 100 Meter der Männer waren das sportliche Highlight des Leverkusener

Leichtathletik-Meetings, das aber auch insgesamt zu überzeugen wusste. Es war die erste Ausgabe seit dem Beginn der Corona-Pandemie, die wieder mit Zuschauern stattfinden konnte. Die Tribüne war nahezu voll besetzt, in der Hochsprung- und Stabhochsprung-Kurve saßen viele Fans dicht an den Anlagen auf der Wiese, das war Spitzen-Leichtathletik zum Anfassen. Jörn Elberding, der Geschäftsführer des TSV Bayer 04 Leverkusen, resümierte: „Wir sind sehr zufrieden, wir hatten viele Zuschauer, eine tolle Stimmung, ein wirklich schönes Set-Up und einige richtig gute Leistungen.“

Bayer-Nachwuchs-Sprinter Eddie Redemann hatte die Ehre, im Halbfinallauf

von Yohan Blake zu stehen. „Was für ein Saisonabschluss“, sagte der 19-Jährige. Er habe zwar schon nach 30 Metern gemerkt, dass er nicht mithalten konnte, die Uhr stoppte schließlich für den Jungspund bei respektablen 10,50 Sekunden. „Mit Blake in einer Reihe, das zu Schnuppern, das war schon ein großes Ding“, sagte er. Sein verdienter Lohn: Ein Autogramm des jamaikanischen Weltmeisters und Staffel-Olympiasiegers.

Im Stabhochsprung der Männer flogen die Top drei über 5,81 Meter – und erfüllten damit bereits die Norm für die kommende WM 2023 in Budapest. Es siegte der WM-Dritte Ernest Obiena von den Philippinen vor Rutgar Koppelaar aus den Niederlanden und dem Australier

Kurtis Marschall. Einziger Wehrmuts-tropfen: Der Leverkusener EM-Zweite Bo Kanda Lita Baehre verletzte sich bei seinem zweiten Versuch über 5,81 Meter und musste den Wettbewerb abbrechen.

Ihn habe am Ende des Anlaufs eine Windböe erwischt, erklärte Stabhochsprung-Bundestrainerin Christine Adams im Anschluss. Dadurch traf er den Einstichkasten mit seiner Stabspitze nicht richtig, der Flug misslang und Lita Baehre landete aus rund vier Metern Höhe seitlich neben der Matte. Er zog sich eine schmerzhafte Fersenprellung zu, verletzte sich aber offenbar erstaunlicherweise nicht schlimmer. Genaueres soll am Montag ein MRT klären. „Bo ist ein Büffel“, kommentierte Leichtathletik-Geschäftsführer Elberding. „Das ist wahrscheinlich ein etwas abruptes Ende seiner herausragenden Saison“, sagte Adams: „Aber ich denke, er wird dann normal ins Wintertraining starten können.“ Dabei wird Lita Baehre dann erstmals nicht von ihr angeleitet, sondern von seinem neuen, südafrikanischen Coach Chauncey Johnson.

Gar nicht erst angetreten war der zweite Leverkusener Spitzen-Springer Torben Blech. Ihn plagten seit anderthalb

Monaten muskuläre Probleme in Gesäß und Oberschenkel. „Ich habe es probiert, aber es ging einfach nicht“, sagte er. Das Jahr war kein gutes für den 27 Jahre alten ehemaligen Mehrkämpfer. Aber er trägt es mit Fassung: „Das gehört dazu, das war jetzt mein viertes Jahr im Stabhochsprung, nächste Saison wird wieder besser.“

Besonders stimmungsvoll war auch der Hochsprung-Wettbewerb der Männer. Mateusz Przybylko wollte im Bayer-Trikot noch einmal zeigen, dass er in diesem Jahr zu alter Form zurückgefunden hat, auch wenn die WM und die EM nicht so erfolgreich wie erhofft für ihn verlaufen waren. Allerdings blieb der ehemalige Europameister bei 2,18 Metern hängen und konnte nicht mehr in das Duell zwischen Fernando Ferreira und Edgar Rivera eingreifen. Der Brasilianer und der Mexikaner kamen bis 2,25 Meter und legten dabei wechselweise einen mitreißenden Flirt mit dem Publikum hin.

„Es ist rappellvoll und so schön, die Leute haben Spaß, das merkt man richtig“, sagte Przybylko nach dem Sieg von Ferreira. Er selbst hatte sich bei seinem siebten Platz am Freitag beim Diamond Meeting in Lausanne (2,20 Meter) die



Mateusz Przybylko wurde Dritter im Hochsprung.

Muskulatur im Rücken blockiert. „Ich bin halt keine 20 mehr, sondern auch schon 30.“ Ans Aufhören denkt der Leverkusener aber nicht. Auch wenn es in dieser Saison noch nicht wieder zu internationalen Spitzenresultaten gereicht hat – es geht aufwärts bei Mateusz Przybylko: „Ich habe was drauf, das merke ich. Der Fuß hält, jetzt darf ich mich nur nicht selbst zerlegen.“ Sein großes Ziel sei nun das olympische Finale von Paris 2024.

Absagen musste leider auch Bayer-Spitzenläuferin Konstanze Klosterhalfen. Sie wollte sich über 1500 Meter auf ihrer Heim-Anlage zeigen – doch eine Mandelentzündung stoppte die frisch gekürte 5000-Meter-Europameisterin. Erfreulich waren dafür noch die Auftritte von zwei jungen Leverkusener Athleten: Der 17 Jahre alte Speerwerfer Max Dehning steigerte sich auf 79,13 Meter und wurde Dritter. Und der 21 Jahre alte Tom Klose knackte im 800-Meter-Rennen eine magische Marke: Seine PB steht nun bei 1:49,94 Sekunden.



Die Zuschauer im nahezu vollbesetzten Manfurter Stadion erlebten Spitzen-Leichtathletik zum Anfassen.

Text: LA-Pressse

TIERISCH GUTE STIMMUNG IN DEN FERIENCAMPS



Foto: Deutsch

Tiger "Paule" kam bei den Kindern gut an.

Hoher Besuch in den TSV-Feriencamps: Tiger „Paule“, das Kindersport-Maskottchen, hat den Gruppen auf der Kurt-Rieß-Anlage einen Besuch abgestattet und sich ein Bild von den beliebten Feriensportaktionen gemacht. Und was Paule auf seinen Stippvisiten alles so zu sehen bekam, fand er tierisch gut!

Drei Wochen lang waren jeweils 60 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zu den Sport-Camps auf der Kurt-Rieß-Anlage, zusätzlich pro Woche 25 ganz junge Pänz im Alter von 4 bis 6 Jahren: die „SportZwerge“, für die die einfühlsamen Betreuerinnen und Betreuer wie immer ein besonders auf das Alter zugeschnittenes Programm bereithielten. Hier wurde gemalt, gebastelt, gespielt – und natürlich ganz viel Sport gemacht.

Bewegung in allen Variationen gab es logischerweise auch für die „Älteren“, die auf dem Kletterberg ebenso ihren Spaß hatten wie beim „Gefängnisausbruch“ oder den klassischen Sportspielen. Zu den Highlights zählte ohne Frage der Besuch vom „Schwabbus“, in den die Kinder mit großer Begeisterung eingestiegen sind und bei der anschließenden Spritztour natürlich besonderen Spaß hatten.

Merle kann sich gar nicht entscheiden, was sie am besten fand: „Es war alles super“, strahlt die 9-Jährige. Auch Melina ist ganz angetan: „Die Spiele haben sehr viel Spaß gemacht“, schwärmt sie. Und: „Die Trainer waren total nett“, betont das 10-jährige Mädchen. „Stimmt, die Trainer waren toll“, ergänzt auch Merle.

Der verantwortliche Diplom-Sportlehrer

Volker Schröder zieht nach drei Wochen Feriencamps wieder ein zufriedenes Fazit: „Wir hatten nur noch sehr überschaubare Corona-bedingte Einschränkungen, zusätzlich hat das Wetter perfekt mitgespielt, sodass wir beste Voraussetzungen hatten“, berichtet Volker Schröder, der in diesem Jahr fast 90 Kinder von Bayer-Mitarbeitenden gezählt hat. „Der TSV-Feriensport hat nicht zuletzt auch das Ziel, den Bayer-Angestellten eine attraktive Ferienbetreuung zu bieten. Wir freuen uns sehr, dass das so gut angenommen wird.“ Neben Feriencamps waren auch die Freizeiten in Große Ledder wieder sehr gefragt, so dass in diesem Sommer insgesamt fast 400 Kinder einen Teil ihrer Ferien beim TSV Bayer 04 verbracht haben.

„Wer hier über die Anlage gegangen ist, der hat sofort gesehen, dass die Kinder eine absolut unbeschwernte Zeit verbringen konnten“, berichtet Volker Schröder. Neben Merle und Melina wird auch Tiger Paule das sicher gerne bestätigen...

Text: Uwe Pulsfort



Foto: Pulsfort

Die Kinder hatten beim Feriensport wieder sichtlich viel Spaß.



Foto: Deutsch

Der Ausflug mit dem Schwadbus war eines der Highlights in den Sommercamps.



Ayoub Qalandari mit seinem Trainer Daniel Beeck und WDR-Reporterin Julia Kleine.

BOXEN

AYOUB QALANDARI: DIE PERFEKTE INTEGRATION

Wenn Ayoub Qalandari mit seinen 1,60 Meter und etwa 50 Kilogramm im Langenfelder St. Martinus Krankenhaus Patienten auf der „Inneren“ die Medikamente bringt oder die Betten frisch bezieht und dabei immer freundlich und zuvorkommend ist, dann weiß zumindest das übrige Personal, das er auch ganz anders kann: Ayoub Qalandari gehört als Athlet des TSV Bayer 04 in seiner Gewichtsklasse (Fliegengewicht) zur deutschen Spitze im Boxen. Und dort geht es bekanntermaßen deutlich weniger zimperlich zu als im Umgang auf einer Krankenhausstation. Seinem Ruf als äußerst netter und fürsorglicher Gesundheits- und Krankenpfleger schadet das keineswegs. Der 20-Jährige genießt hohes Ansehen – und großen

Respekt, denn Ayoub's Geschichte hat es in sich. Davon war übrigens auch der WDR überzeugt, dem dieser besondere Werdegang einen Beitrag in der Lokalzeit Köln wert war.

Mit 15 Jahren kam Ayoub aus Afghanistan nach Deutschland. Bei der Flucht vor den Taliban ging es zunächst schlicht darum, sich lebend in Sicherheit zu bringen. Da seine Eltern nicht über die finanziellen Möglichkeiten für eine Flucht verfügten, verkauften sie ihre Wohnung. Das Geld reichte jedoch nicht für eine Flucht der ganzen Familie nach Europa, so dass sie entschieden, dass Ayoub nach Europa gehen soll, um eine bessere Zukunft zu haben und die Eltern in den Iran gehen

werden. Ayoub's Route war von vielen Strapazen begleitet. Weite Strecken legte er zu Fuß zurück, andere Teile wurde er per Auto oder LKW transportiert. Von der Türkei aus musste er mit einem Schlauchboot nach Griechenland übersetzen, auf welches sich etwa 60 Menschen gequetscht hatten. Ayoub sah, wie Menschen auf offener See aus dem Boot fielen, und musste auch mit ansehen, wie Leichen im Wasser trieben.

Vergessen wird Ayoub diese Bilder nicht mehr, doch bestimmen inzwischen glücklicherweise die unzähligen schönen Momente das „neue“ Leben des TSV-Boxers. Dazu zählt auch, dass der sympathische Sportler beim TSV Bayer 04 in der Boxabteilung Fuß gefasst hat. Über eine Internet-Recherche kam Ayoub zum TSV, nachdem er 2019 bereits NRW-Meister mit Inter Monheim geworden war. Seine ersten Leverkusener Trainer Jörg Heidenreich und Daniel Beek erkannten sofort das Talent des Afghanen, der aktuell von Daniel Beek und Daniel Prosch trainiert wird. „Hier in Leverkusen habe ich tolle Möglichkeiten mich weiterzuentwickeln“, erklärt Ayoub, der in Afghanistan überhaupt keinen Sport gemacht hatte.

Dass der Mann mit der sozialen Ader Ehrgeiz und Durchhaltevermögen besitzt, hat er bei seiner Flucht auf eine beeindruckende Art und Weise bewiesen. Wenn gleich nichts auf der Welt mit Strapazen wie denen des jugendlichen Ayoub's zu vergleichen ist, so kam ihm seine Beharrlichkeit auch danach zugute: „Ich hatte ja anfangs keinerlei Sprachkenntnisse, wollte aber unbedingt eine Berufsausbildung machen“, berichtet Ayoub, der zunächst die Gesamtschule Monheim und anschließend das Berufskolleg besuchte. Entsprechend zielstrebig war er in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, die er in der Regelzeit erfolgreich beendete. Ein Beruf, den er übrigens nicht zufällig auswählte: So sehr Ayoub seine eigene Entwicklung im Blick hat, so sehr liegen ihm die anderen am Herzen. Schon früh engagierte er sich selber, indem er in der Fußgängerzone Spenden für andere Geflüchtete sammelte. Sein ausgeprägter Sinn, Menschen zu helfen, mündete letztlich auch in der Berufswahl.

Auch im Sport kommt Ayoub seine tadellose Einstellung zugute: „Ich habe recht schnell gemerkt, dass ich mit dem Boxen etwas erreichen kann. Dieses Ziel lasse ich nicht aus den Augen“, berichtet der junge Familienvater, der mit seiner Frau und dem etwa 4 Monate alten Baby in Monheim lebt. Viermal pro Woche kommt er nach der Arbeit in die Boxhalle auf der Kurt-Rieß-Anlage, um an seinen Techniken und der Kondition zu arbeiten. Der Erfolg gibt ihm recht: Dreimal war er inzwischen Deutscher Vizemeister. In diesem Jahr lief es nicht ganz so gut. Bei der DM in Bayern geriet er direkt an einen sehr starken Gegner und unterlag. Am Ende musste er sich mit der Bronzemedaille begnügen. Was für Ayoub nur eines bedeutet: „Aus der Erfahrung lernen und weitermachen!“

Für Ayoub's Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus ist die Platzierung bei einer Meisterschaft ohnehin zweitrangig. Sie nennen ihn auch weiterhin respektvoll „kleiner Mike Tyson“.

Text: Uwe Pulsfort



Ayoub Qalandari wurde bei den Deutschen Meisterschaften Dritter.

GIANTS IN BEGEISTERNDER FRÜHFORM

Sie haben etliche Runden auf dem Transferkarussell gedreht, die BAYER GIANTS. Herausgekommen ist bei dieser langen Fahrt - die erste Verpflichtung wurde schon vor etlichen Wochen bekannt gegeben, die letzte erst vor Kurzem - eine nahezu komplett neue Mannschaft. Geblieben aus dem Kern der alten Truppe sind Kapitän Dennis Heinzmann, Melvin Jostmann und Robert Merz. Der Rest ist weg. Neu dabei sind Haris Hujic, Robert Drijencic, Marius Stoll, Dejan Kovacevic, Matthew Meredith sowie die drei Importspieler Xavier Bishop und Melik Martin aus den USA, ergänzt vom Kanadier Abdul Mohamed. Acht neue Akteure.

Das Coachgespann Hansi Gnad, Jacques Schneider und (der ebenfalls neue) Philipp Stachula müssen nun zusehen, aus den wenigen Alten und der Vielzahl an Neuen ein homogenes Team werden zu lassen. Dazu steht ihnen noch Zeit zur Verfügung. Bis zum 1. Oktober, dem Saisonauftakt mit dem Heimspiel gegen Karlsruhe, sollte dieser Prozess weitestgehend abgeschlossen sein. Aber so etwas ist nicht immer auf Kommando umsetzbar. Oftmals zieht sich der Prozess der Findung noch bis ins erste Saisondrittel hin.

Zum Start der Vorbereitung zeigten sich die BAYER GIANTS nach noch nicht einmal einer gemeinsamen Trainingswoche jedoch schon erstaunlich stimmig als Einheit. Sie fegten die College-Truppe aus dem kalifornischen Berkeley mit 85:59 aus der gut gefüllten Ostermann-Arena. Damit war nach den wenigen Trainingstagen nicht unbedingt zu rechnen gewesen.

Umso erfreuter zeigte sich Headcoach Hansi Gnad nach dieser ersten Testpartie: "Das war fast schon erschreckend gut, wie die Jungs zusammengespielt haben. Sie haben in der Offense immer nach dem besser postierten Mitspieler geschaut und auch in der Defense sah schon vieles ordentlich aus. Alle Neuen haben einen guten Eindruck hinterlassen, keiner hat eine Ego-Show abgezogen", erklärte der Trainer, der auch in diesem Jahr bei der Zusammenstellung des Kaders nicht nur auf sportliche, sondern ebenso sehr auf menschliche Qualität achtete.

In der Tat wirkte die Mannschaft nicht so, als ob sie gerade komplett neu zusammengestellt worden war, sondern sich schon länger kennt.

Das gibt Hoffnung auf eine weitere erfolgreiche Spielzeit in der zweithöchsten deutschen Klasse. Allerdings verspricht die Saison 2022/2023 noch spannender als die vergangene zu werden. Es wird wahrscheinlich keine Ausreißer nach oben oder unten geben. Der Einzug in die Playoffs wird bei den GIANTS wieder als Ziel vorgegeben. Alles andere wird sich zeigen.

Text: Michael Zeihen



Dennis Heinzmann (links) im Duell mit Ex-GIANT Lars Thiemann, der in sein letztes College-Jahr in Berkeley geht.



Die Handball-Elfen starten optimistisch in die neue Saison.

HANDBALL

WERKSELFEN HABEN DEN BOGEN RAUS

Auf den Spuren von Robin Hood und seinen Gefährten wandelten die Werks elfen zu Beginn des Trainingslagers. Das hatten die Bundesliga-Handballerinnen Mitte Juli in Zell am Harmersbach aufgeschlagen.

Die Idee zum Trainingscamp im Schwarzwald entstand, als Geschäftsführerin Renate Wolf im März dort die Verpflichtung von Junioren-Nationalspielerinnen Ariane Pfundstein perfekt machte. Beim gemeinsamen Essen mit Vater Günter Pfundstein, der zugleich Zeller Bürgermeister ist, wurde die Idee dann rasch konkret, sodass der Trainingsauftakt zur neuen Saison direkt mit fünf Tagen Laufen und Schwitzen in der Ortenau begann.

Doch neben den anstrengenden konditionellen Einheiten sollte auch der Spaß nicht zu kurz kommen. Und so probierten sich die Elfen beim Bogenschießen auf der Anlage des BSV Zell aus. Ariane Pfundstein nutzte ihren „Heimvorteil“, zeigte sich als besonders treffsicher und belegte gemeinsam mit Naina Klein den ersten Platz.

Doch für Pfundstein war nach der Woche in der alten Heimat erst einmal Schluss mit der Zeit im Kreise der neuen Teamkameradinnen. Gemeinsam mit Viola Leuchter und Pia Terfloth reiste sie zur U18-Weltmeisterschaft nach Nordmazedonien, wo am Ende der zehnte Platz herauspringen sollte.

„Dieses Turnier ausgerechnet in diese Phase der Vorbereitung zu legen, finde ich nicht glücklich. So fehlen den Talenten diese wichtigen Wochen“, so Elfen-trainer Johan Petersson, der mit einer fast neuformierten und stark verjüngten Mannschaften auf seine erste komplette Saison in Leverkusen blickt.

Dem 49 Jahre alten Schweden, der kurz vor Weihnachten unters Bayerkreuz wechselte, war es gelungen, mit seinem Team am Ende einer schwierigen Saison den neunten Platz zu belegen.

Eine Platzierung, mit der man sich auch in der kommenden Saison durchaus anfreunden könnte. „Johan hat gezeigt, dass er unter Druck die nötigen Ergebnisse abliefern kann“, so Abteilungsleiter Andreas Thiel, der den Vertrag mit dem ehemaligen Weltklassemann um zwei Jahre verlängerte.

Auf Petersson und seinen neuen Co-Trainer Jörg Hermes kommt nun die Aufgabe zu, das vorhandene handballerische

Potential in die richtigen Bahnen zu lenken und aus den wenigen erfahrenen und den vielen talentierten jungen Spielerinnen eine homogene Einheit zu formen.

Beim Heinrich-Horn-Turnier in Melsungen funktionierte das schon unerwartet gut und so kehrten die Elfen mit einem überraschenden Finalsieg gegen Vizemeister Dortmund und dem Siegerpokal zurück an den Rhein.

Dass es in der Folge auch einige Rückschläge bei weiteren Turnierauftritten gab, liegt bei einer intensiven Vorbereitung in der Natur der Sache. Das Team geht jedenfalls gut gerüstet in die kommende Saison - es ist die 48. Spielzeit in Folge in der 1. Bundesliga - und will zeigen, dass es nicht nur mit den Pfeilen den Bogen raus hat, sondern auch mit dem Handball treffsicher ist.

Text: Knut Kleinsorge



Naina Klein (links) und Ariane Pfundstein bewiesen auch beim Bogenschießen Treffsicherheit.



Bei den Bayer-Volleys gibt es zur neuen Saison viele neue Gesichter.

VOLLEYBALL

UMBRUCH AUF (FAST) ALLEN POSITIONEN

Einen großen Umbruch durchleben aktuell die BayerVolleys in der Vorbereitung zur neuen Saison, die am 17. September mit dem Heimspiel gegen Dingden ihren Anfang nimmt. Nicht nur, dass in Dirk Saueremann ein neuer Coach das Zepter übernommen hat und ihm in Frank Görlach ein neuer Co-Trainer zur Seite steht. Auch die Mannschaft hat sich stark verändert. Vier Spielerinnen sind zum Kader gestoßen: Svenja Enning, Julia Lambertz, Nikola Schmidt und Rukije Muja tragen in der Saison 2022/2023 das Trikot mit dem Bayer-Kreuz. Mit Laura Broekstra, Klara Single, Malin Schäfer, Alicia Heimbach und Rebecca Schäperklaus haben gleich fünf Akteurinnen des letztjährigen Vize-Meisters Leverkusen verlassen. Fast die

halbe Mannschaft. Das Neue muss jetzt erst mal zusammenwachsen. Und das passiert gerade.

Mit großer Begeisterung und Disziplin finden sich Trainer und Team regelmäßig zum Training ein, lernen sich kennen. Die Coaches müssen die Fähigkeiten und Potenziale ihrer Schützlinge einschätzen und entsprechend mit ihnen arbeiten. Die Spielerinnen müssen ebenso ihre Trainer einschätzen und verstehen, wie diese ticken. Schließlich haben alle ein Ziel: Erfolg. „Wir wollen wieder unter die ersten Drei der Liga. Das muss unser Anspruch sein“, erklärt Abteilungsleiter Jürgen Rothe. Trainer Dirk Saueremann schließt sich dieser Aussage an: „Leverkusen gehörte in

den letzten Jahren immer zu den besten Teams der 2. Liga. Und das wollen wir dieses Jahr fortsetzen“, so Sauer mann. Der 47-Jährige kennt sich in Leverkusen aus, denn er war bereits zwischen 2003 und 2010 Trainer in der Volleyballabteilung, dabei am Ende auch für die erste Mannschaft zuständig.

Nach Stationen im In- und Ausland ist Sauer mann nun zurück im Rheinland. „Es ist ein bisschen, wie nach einem längeren Urlaub nach Hause zu kommen. Vieles ist noch so, wie während meiner damaligen Zeit, aber einiges hat sich auch geändert. Von den Spielerinnen kenne ich nur noch Julia Lambertz, die damals schon aktiv war“, stellt der Coach fest. Lambertz, die mit ihren nunmehr 28 Jahren zusammen mit Laurine Vinkesteijn die Seniorin im Team ist und

nach einer Auszeit wieder Lust am Leistungssport gefunden hat, soll eine der Anführerinnen sein - zusammen mit Vinkesteijn, der letztjährigen Kapitänin. Der Rest der Truppe ist jung. Da braucht es erfahrene Teamkolleginnen, die in kritischen Momenten auf dem Feld für Ruhe sorgen. Das Zusammenwachsen zwischen Alt und Neu soll sich kurz vor Saisonbeginn in einem Trainingslager auf Zypern festigen.

Text: Michael Zeihen

Die Heimspiele der BayerVolleys in der Saison 2022/23

Termin	Begegnung	Uhrzeit
Sa. 17.09.22	BayerVolleys - SV BW Dingden	19:30 Uhr
Sa. 15.10.22	BayerVolleys - VfL Oythe	19:30 Uhr
Sa. 12.11.22	BayerVolleys - SCU Emlichheim	19:30 Uhr
Sa. 26.11.22	Bayervolleys - BSV Ostbeveren	19:30 Uhr
So. 11.12.22	BayerVolleys - Schweriner SC II	16:00 Uhr
Sa. 21.01.23	BayerVolleys - Skurios Volleys Borken	19:30 Uhr
So. 29.01.23	BayerVolleys - BBSC Berlin	16:00 Uhr
Sa. 11.02.23	BayerVolleys - VCO Berlin	19:30 Uhr
Sa. 04.03.23	BayerVolleys - DSHS SnowTrex Köln	19:30 Uhr
Sa. 11.03.23	BayerVolleys - ETV Hamburg	19:30 Uhr
Sa. 02.04.23	BayerVolleys - VC Allbau Essen	16:00 Uhr
Sa. 22.04.23	BayerVolleys - Wildcats Stralsund	17:00 Uhr

Änderungen des Spielplans entnehmen Sie bitte der aktuellen Tagespresse, dem Internet oder dem Plakataushang.



Selina Ostermeier (vorne) und Jill Bayings kämpfen auch im Training um jeden Ball.

FRAUENFUSSBALL

„HOHE PROFESSIONALITÄT, DIE HIER GELEBT WIRD“

Die Neuzugänge Selina Ostermeier, Elisa Senß und Jill Bayings im Interview

Bei den Bayer 04-Frauen hat sich in der Vorbereitung auf die neue Saison 2022/23 einiges getan: Neben der Neubesetzung des Trainerpostens durch Robert de Pauw und dem damit verbundenen Wechsel von Achim Feifel in die sportliche Leitung, verpflichtete der Werksklub auch bereits sechs neue Spielerinnen. Dabei zog es unter anderem mit Selina Ostermeier, Elisa Senß und Jill Bayings gleich drei Akteurinnen vom Ligakonkurrenten SGS Essen an die Dhünn. Im Interview sprechen die drei über ihre ersten Eindrücke unterm Bayer-Kreuz, ihre prägendsten Momente im Fußball sowie ihre Ziele im schwarz-roten Dress.

Hallo, ihr drei! Es war jetzt euer erster Monat unterm Bayer-Kreuz. Was sind eure ersten Eindrücke von eurem neuen Klub?

SENS: Was ich mit als erstes gespürt habe, ist die hohe Professionalität, die hier gelebt wird. Es wird sehr viel dafür getan, dass wir uns zu einhundert Prozent auf den Fußball konzentrieren und vorbereiten können. Man erkennt das an vielen verschiedenen Dingen, wie zum Beispiel daran, dass wir zwei festangestellte Physiotherapeutinnen nur für unsere Mannschaft haben. Das hat glaube ich nicht jeder Klub.

Ihr drei seid alle aus Essen an die Dhünn gewechselt. Wie sehr hilft es euch, dass ihr eure Spielweise bereits kennt?

BAYINGS: Es ist natürlich ein großer Vorteil, wenn man weiß, dass Elisa beispielsweise sehr dribbelstark und Selina super im Zweikampfverhalten ist. Wir kennen unsere Qualitäten und daher sind wir drei untereinander natürlich schon eingespielt. Das hilft uns auf jeden Fall und wir hoffen, dass wir dem Team damit auch schnell weiterhelfen können.

Neben euch ist auch euer Cheftrainer Robert de Pauw neu in Leverkusen. Wie ist die Arbeit mit ihm?

BAYINGS: Robert ist ein ehrlicher und direkter Typ. Er sagt uns immer, wenn wir etwas verbessern müssen, aber lobt uns auch, wenn wir etwas gut gemacht haben. Man weiß bei ihm immer, woran man ist, und wir können uns da auf ihn verlassen.

Apropos Team: Habt ihr schon herausgefunden, wer der größte Quatschkopf im Team ist? Und wer hat eigentlich den schlechtesten Musikgeschmack?

OSTERMEIER: Dina (Blagojević, Anm. d. Red.) ist auf jeden Fall immer witzig drauf und sorgt für gute Stimmung! In der Kabine spielt Juli (Juliane Wirtz, Anm. d. Red.) die Musik. Wir haben zwar nicht alle den gleichen Musikgeschmack, aber es wird auf jeden Fall dafür gesorgt, dass für jeden etwas dabei ist (lacht).

Zurück zum Sportlichen: Was waren bisher eure schönsten, aber auch schwierigsten Momente in eurer Laufbahn?

SENS: Das DFB-Pokalfinale der Saison 2019/20 mit Essen gegen den VfL Wolfsburg war für mich eines meiner Highlights bisher. Prinzipiell ist für mich aber jeder Fußballmoment schön, sei es ein Spiel oder auch ein Training. Auch der Wechsel zu Leverkusen ist etwas Besonderes.

OSTERMEIER: Mein schönster Moment war mein Bundesligadebüt neben Saskia Bartusiak (ehemalige Fußballspielerin des 1. FFC Frankfurt, Anm. d. Red.). In Frankfurt war ich damals auch das erste Mal so richtig weit weg von zu Hause. In den vier Jahren musste ich lernen, eigenständig zu werden, das war wichtig. Schlimm war hingegen meine Entzündung an der Patellasehne, die durch Überbelastung ausgelöst wurde. Da habe ich gemerkt, dass man auch mal einen Schritt zurück machen sollte, wenn etwas zwickt. Ich habe meinen Körper dadurch besser kennengelernt.

BAYINGS: Mein schlimmster Moment war definitiv mein Kreuzbandriss. Das waren für mich echt harte zehn Monate. Ich musste jedes Mal allein trainieren und konnte nicht bei der Mannschaft sein. Als Teamsportler ist man das nicht

gewohnt. Als ich aber dann wieder fit war, war es natürlich ein umso größeres Glücksgefühl.

Selina, du hast jetzt im Sommer auch deine Ausbildung zur Mediengestalterin bei Bayer 04 begonnen. Das passt doch perfekt zusammen, oder?

OSTERMEIER: Auf jeden Fall! Ich glaube, ich hätte mir keinen besseren Klub vorstellen können. Hier Fußball zu spielen und gleichzeitig meine Ausbildung absolvieren zu können ist schon sehr cool, auch um zu sehen, was alles so hinter den Kulissen noch passiert. Ich freue mich auf die zwei Jahre und bin gespannt, was mich alles erwartet.

Wie gelingt euch, Elisa und Jill, der Balanceakt zwischen Arbeit/Studium und Fußball?

SENS: Als ich noch als medizinische Fachangestellte im Universitätsklinikum in Essen gearbeitet habe, hat das gut funktioniert, da mein Chef superflexibel war. Ich konnte meine Schichten passend zu den Trainings- oder Spielzeiten schieben oder wurde auch mal freigestellt. Die Stunden musste ich dann natürlich nachholen. Aber ab und zu hat mein Chef auch mal ein Auge zugedrückt. Es ist wichtig, Leute um sich herum zu haben, die Verständnis aufbringen für das, was man macht. Derzeit liegt mein Fokus voll auf dem Fußball.

BAYINGS: Ich mache aktuell ein Fernstudium für Pädagogik und bin im zweiten Jahr. Da kann ich mir selbst einteilen, wann ich etwas erledige. Insofern klappt das auch bei mir ganz gut. Als Ausgleich zwischen Arbeit und Fußball ist für mich natürlich auch der Kontakt zu meiner Familie wichtig, sie wohnen nicht weit von hier, daher sehe ich zum Glück alle auch oft.

Abschließend noch einmal zurück zum fußballerischen Geschehen: Mitte September beginnt endlich wieder die FLYERLARM Frauen-Bundesliga. Auf welchen Gegner freut ihr euch am meisten?

SENS: Wir fiebern jetzt Woche für Woche

immer mehr dem Saisonstart entgegen. Ich denke, wir haben mit Duisburg einen guten ersten Gegner erwischt, gegen den wir natürlich punkten wollen. Auch das Derby gegen Köln ist ein Highlight.

OSTERMEIER: Da stimme ich zu! Ich finde aber auch die Spiele gegen München und Wolfsburg reizvoll. Das sind zwei Top-Klubs, mit denen man sich misst und dann am Ende sieht, ob man mithalten kann oder noch mehr aus sich herausholen muss.

Tickets für das erste Heimspiel gegen den 1. FC Köln im Ulrich-Haberland-Stadion zur Topspielzeit am Freitagabend, 23. September, um 19.15 Uhr gibt es online auf bayer04.de oder telefonisch über das Bayer 04-Servicecenter unter 0214 5000 1904.

Text: Bayer 04



Elisa Senß bei der Saisonöffnung.



Großer Jubel beim Deutschen Meister, den Männern 60 des TSV Bayer 04.

FAUSTBALL

MÄNNER 60-TEAM HOLT SICH DEN DM-TITEL ZURÜCK

Im Endspiel des vergangenen Jahres waren die M60-Faustballer als Titelverteidiger noch dem MTV Rosenheim unterlegen. Bei der Deutschen Meisterschaft auf der heimischen Kurt-Rieß-Anlage wurde diese Scharte jedoch ausgewetzt und der Titel zurück in die Farbenstadt geholt.

In der Vorrunde gab es zu Beginn zwei sichere Siege gegen den SV Moslesfehn (11:2, 11:8) und die TSG Tiefenthal (11:7, 11:4). Im abschließenden Spiel gegen den TV Segnitz lief anfänglich jedoch gar nichts zusammen, während der Gegner eine tolle Leistung zeigte, sodass der 1. Satz mit 5:11 verloren ging. Glücklicherweise konnte sich das Bayer-Team nach einigen Umstellungen steigern, während Segnitz das Niveau nicht ganz halten konnte. So ging der 2. Satz mit 11:9 knapp an Bayer 04. Da Segnitz auch gegen Moslesfehn einen Satz abgegeben hatte, war das Bayer-Team damit Gruppenerster und direkt für das Halbfinale qualifiziert.

Dort traf man wieder auf die TSG Tiefenthal, die sich im Viertelfinale gegen den MTV Rosenheim mit 2:0 sicher durchgesetzt hatte. Doch im Gegensatz zum Vorrundenspiel wurde es diesmal anfänglich eine "enge Kiste". Dazu trugen auch vermeidbare Fehler in allen Mannschaftsteile des TSV bei. Der 1. Satz ging mit 14:12 denkbar knapp an Bayer 04, doch

im 2. Satz drehte Tiefenthal den Spieß um und holte sich diesen mit 9:11. Im entscheidenden 3. Satz konnten die Farbenstädter dann endlich ihr gewohntes Potential abrufen, während Tiefenthal merklich die Puste ausging. Mit 11:3 zog das Bayer-Team verdient ins Endspiel ein.

Dort wartete der TSV Bederkesa, im Vorjahr schon mit der Bronzemedaille dekoriert. Der erste Satz gestaltete sich ganz nach dem Geschmack der vielen Zuschauer, die ihre Heimmannschaft lautstark unterstützen. Bayer 04 lag stets in Front und gewann den Satz sicher mit 11:7. Deutlich holpriger gestaltete sich dann der 2. Satz. Der Druck des eigenen Angriffs ließ nach und so kam Bederkesa besser ins Spiel. Eine Umstellung auf den Angriffspositionen brachte dann den erhofften Erfolg. Zwei Satzbälle des TSV Bederkesa wurde abgewehrt und mit 12:10 holten sich die Farbenstädter den viel umjubelten Titel.

Mit der Siegerehrung durch den 2.

Vorsitzenden des TSV Bayer 04, Dr. Heinz Bahn Müller, ging auf der Kurt-Rieß-Anlage eine rundum gelungene Meisterschaft zu Ende, wozu auch eine Vielzahl von Abteilungsmitgliedern als unermüdlige Helfer beigetragen hatten.

Text: Frank Schmidt

Kader: Frank Schmidt, Rolf Strack, Udo Mehle, Leonard Forstmeier, Harald Damovsky, Helmut Schmitt, Detlef Cymera, Rainer Cymera, Ralf Frings, Siegfried Müller



© DOSB - Photo: Kai Neunert

WAS ICH SPÄTER WERDEN WILL? **TRAINER** IN SPORTDEUTSCHLAND

*Trainer*innen sind Pädagog*innen. Sie begleiten Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung sportlicher und persönlicher Kompetenzen.*

MIT ÜBERRAGENDER LEISTUNG IN DIE BUNDESLIGA

Das TSV-Team erreicht in Hamburg den Aufstieg in die 2. Bundesliga Nord.

Im Vorfeld erhielten die Bundesliga-Ambitionen des TSV einen großen Dämpfer aufgrund der Nachricht, dass Hauptangreifer Tom Heller krankheitsbedingt nicht nach Hamburg mitkommen konnte. Zudem fiel Trainer Sebastian Pynappel aus und Reservespieler Niklas Hodel musste reaktiviert werden.

In der Gruppenphase, bei der jeder gegen jeden spielen musste, traf das TSV-Team zunächst auf den Lokalrivalen Leichlinger TV 2 und konnte sich in einem engen Spiel auf Augenhöhe letztendlich 3:2 (15:14, 7:11, 9:11, 11:6, 11:6) durchsetzen.

Nach einer kurzen Pause musste das Werksteam gegen den SV Ruschwedel (Meister Regionalliga Süd Niedersachsen) ran. Nach gutem Start der Leverkusener ließen viele unnötige Eigenfehler den Gegner jedoch immer mehr Punkte einfahren und vor allem der 4. Satz war eine klare Angelegenheit (11:9, 8:11, 8:11, 5:11).

Gegen den ETV Hamburg (Meister Hamburg-Liga) reichte es bedingt durch die Verletzung des Hamburger Angreifers zu einem wichtigen 3:1-Sieg (12:10, 3:11, 11:1, 11:6). Damit stand das TSV-Team nach dem 1. Tag mit 4:2 Punkten noch im Aufstiegsrennen.

Zum Auftakt am Sonntag ging es gegen den TuS Essenrode (Meister Regionalliga Nord Niedersachsen), der souverän 3:0 (11:7, 11:6, 11:7) bezwungen wurde.

Vor dem letzten Spiel des TSV war dann

klar, dass nur ein Sieg gegen den Hammer SC für den Aufstieg reichen würde, da der SV Ruschwedel bereits sicher als Aufsteiger feststand und Leverkusen sowie Hamm beide 6:2 Punkte aufwiesen. Zu allem Überfluss verletzte sich Zuspielder Christoph Cymera beim Aufwärmen und musste mit einem geschwollenen rechten Unterarm antreten.

Es entwickelte sich ein hochklassiges Match, bei dem Bayer zunächst mit 0:2 in Rückstand geriet. Doch dank einer kämpferisch überragenden Leistung kamen die Farbenstädter nochmal ins Spiel zurück und sicherten sich auch den entscheidenden Satz (8:11, 11:13,

11:9, 11:5, 11:8). Der Jubel bei Bayer kannte nach diesem tollen Faustball-Spiel keine Grenzen mehr!

Damit ist das TSV-Team nach dem Aufstieg in der Halle nun auch im Feld aufgestiegen und bereitet sich auf die Hallensaison 2022/23 mit dem Ziel des Klassenerhalts in der 2. Bundesliga Nord vor.

Kader: Lars Vollmann, Christoph Cymera, Finn Dercks, Balint Kristofcsak, Janik Müller, Oliver Schaper, Niklas Hodel (ohne Einsatz)

Text: Niklas Hodel



Die TSV-Faustballer können den Aufstieg in die 2. Bundesliga bejubeln.

OUTDOOR-FITNESSSPIELPLATZ ERÖFFNET

Pünktlich zu den Feriensport-Sommercamps war er fertig, der neue Outdoor-Fitnessspielplatz auf der Kurt-Rieß-Anlage. Im Schatten der Herbert-Grünewald-Halle steht das neue Gerüst nun bereit, um dort gezielte Übungen zu absolvieren oder sich im Hangeln und Klettern einfach mal auszuprobieren. Eingesetzt werden kann das Klettergerüst in nahezu allen Altersklassen. Der Outdoor-Fitnessspielplatz wurde mit Mitteln aus dem Landesprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ finanziert und ist für Vereinsmitglieder zu den regulären Öffnungszeiten der Anlage nutzbar, sofern zu der Zeit keine Kurse stattfinden.

Text: Uwe Pulsfort



OGS

BAYER GASTRO ÜBERNIMMT OGS-CATERING

Der TSV Bayer 04 Leverkusen ist als ein Träger des Offenen Ganztags aus Leverkusen nicht mehr wegzudenken. Seit 2019 laufen für inzwischen vier Grundschulen beim TSV die Fäden für die außerunterrichtliche Betreuung zusammen. Neben den „klassischen“ pädagogischen Aufgaben wie der Hausaufgabenbetreuung hat der Sport einen besonderen Stellenwert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Mittagsverpflegung. An dieser Stelle gibt es zum neuen Schuljahr eine Änderung: Mit der Bayer Gastronomie ist an der

Grundschule Bergisch Neukirchen nun ein neuer Caterer für das Mittagessen von etwa 200 Kindern zuständig.

„Wir hatten immer den Wunsch, die Synergien aus dem Bayer-Verbund zu nutzen und sind glücklich, dass sich hier nun die Gelegenheit mit der Bayer Gastronomie ergeben hat“, berichtet TSV-Geschäftsführerin Anne Wingchen. Tanja Esser, beim TSV verantwortlich für die OGS-Trägerschaften, freut sich ebenfalls auf den neuen Partner. „Wenn die Eltern ihr Kind der Schule einen kompletten Arbeitstag

lang anvertrauen, dann spielt auch die Verpflegung eine wichtige Rolle“, betont Tanja Esser. „Die Bayer Gastronomie passt perfekt in unser Konzept“, ist sich Esser sicher.

Bislang hat die Bayer Gastronomie ausschließlich Kindertagesstätten versorgt, mit der OGS Bergisch Neukirchen ist nun ein Pilotprojekt gestartet.

Text: Uwe Pulsfort



PARASPORT

GEIST AN KÜNFTIGE GENERATIONEN WEITERREICHEN

Seit dieser Saison ist Erik Schneider Stützpunkttrainer am Bundesstützpunkt Para Leichtathletik in Leverkusen. Der gebürtige Kölner blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück mit Weltrekorden von Johannes Floors und der 4x100-Meter-Staffel sowie starken Zeiten von Irmgard Bensusan. Mit zwei Weltmeisterschaften und den Paralympics 2024 in den kommenden zwei Jahren hat der Nachfolger von Trainer-Legende Karl-Heinz Düe ein Mammut-Programm vor sich – und möchte seinen großen Erfahrungsschatz als Trainer nutzen, um hohe Ziele zu erreichen.

1992 war Erik Schneider als 15-jähriger Mehrkämpfer zum TSV Bayer 04 Leverkusen gewechselt, zuvor war er für den TuS Köln/rrh. und den Mülheimer TSV 1850 gestartet. Was er dort vorfand? Eine Mehrkampf-Trainingsgruppe mit Karl-Heinz Düe als Trainer sowie dem heutigen Parasport-Geschäftsführer Jörg Frischmann und Georg Meyer, Astrid Höfte und Michaela Floeth als paralympische Spitzen-Athleten. „Besonders hat mich in meiner Athletenzeit die ‚gelebte Inklusion‘ in meiner Trainingsgruppe bei Karl-Heinz Düe geformt. Die Selbstverständlichkeit, mit der behinderte und nichtbehinderte Athleten gemeinsam ihre sportlichen Träume verfolgten, war bis dato beispiellos“, sagt Schneider, der sich ab 1994 auf den Sprint spezialisiert und unter anderem DJMM-Sieger 1995 und 1996 (mit deutschem Rekord) war, deutscher Meister mit der 4x400-Meter-Staffel 1996 sowie Zweiter beim Europa-Cup in Ljubljana im gleichen Jahr.

Bereits während seiner Zeit als Athlet schnupperte der heute 45-Jährige selbst in die Trainertätigkeit hinein und wurde nach seiner aktiven Karriere 2002 hauptamtlicher Trainer beim TSV. Zusammen mit Düe, den er neben Manfred Fink und Paul-Heinz Wellmann als einen seiner drei „prägenden Mentoren“ sieht, coachte er ab Ende 2011 auch wieder die Siebenkämpferinnen, in deren Trainingsgruppe auch die Paralympicssieger Heinrich Popow oder David Behre mittrainierten. „Insofern ist das besonders schön, das sich das jetzt wieder ergeben hat, im Para Sport was zu machen – gemeinsam mit Kalle und Frischi, weil ich von ihrem Erfahrungsschatz natürlich profitieren kann“, sagt Schneider, der im olympischen Bereich als Trainer auf viele Erfolge zurückblickt.

Auch 30 Jahre, nachdem er zum ersten Mal zum TSV kam, macht Schneider seine neue Aufgabe viel Spaß: „Von den Leistungen her hätte ich mir keinen besseren Einstieg vorstellen können. Es ist toll, wenn der Übergang so nahtlos funktioniert. Ich habe absolut professionelles Verhalten gesehen und bin so herzlich und familiär aufgenommen

worden, dass ich ab der ersten Sekunde wusste: Das ist der richtige Schritt. Ich gehörte sofort dazu, das ist nicht selbstverständlich.“

Viel umstellen musste Schneider zu seiner vorherigen Aufgabe in der olympischen Leichtathletik nicht: „Ich mache keinen Unterschied, ob ein Para Athlet oder ein olympischer zum Training kommt. Jetzt kommt on top noch die Prothetik dazu, man muss gucken, welche Behinderung liegt vor, da müssen wir individuell von Athlet zu Athlet schauen, was das fürs Training bedeutet. Aber das ist auch ein bisschen der Reiz: Ich sage immer, es ist ein bisschen wie Formel 1, wir gucken, wo können wir was verbessern, da sind wir mit Heinrich, Ottobock und den Mechanikern top aufgestellt.“

Seine Trainingsgruppe um Paralympicsieger Johannes Floors, den Weltmeister*innen Léon Schäfer und Irmgard Bensusan sowie Nele Moos und Philipp Waßenberg möchte er bestmöglich auf Paris 2023 und 2024 vorbereiten. Weitsprung-Weltrekordhalter Markus Rehm betreut Schneider in Teilen bei Wettkämpfen mit, hat aber bei allen Top-Athlet*innen im Fokus auch immer einen Blick für die Zukunft. „Wir sind auf einem guten Weg Richtung Paris, dürfen aber bei aller Euphorie mit drei Highlights in zwei Jahren nicht vergessen, dass wir 2023 und 2024 neue Talente finden und an den Leistungssport heranführen müssen, sonst kommt irgendwann der Bruch – auch wenn ich bei allen unseren Athlet*innen sicher bin, dass das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist, da kann noch was kommen.“

Text: Nico Feißt



Fotos: Privat

PARASPORT

MEDAILLENREGEN FÜR ID-JUDOKAS

Toller Erfolg für die ID-Judokas des TSV Bayer 04: Von den Special Olympics in Berlin brachten sie insgesamt sieben Medaillen mit zurück ins Rheinland.

Vom 19. bis zum 24. Juni fanden in Berlin die Special Olympics Nationale Spiele statt, eine Meisterschaft für Menschen mit geistiger Behinderung. In 20 verschiedenen Sportarten kämpften circa 4500 Athletinnen und Athleten. Mit großem Erfolg dabei waren neun Sportler*innen der ID-Judo Gruppe des TSV Bayer 04 Leverkusen. In teilweise sehr spannenden Zweikämpfen errangen die Judokas eine Gold-, vier Silber-, zwei Bronzemedailles und belegten zwei weitere vierte Plätze. Besonders zu erwähnen ist Maximilian Jonetzek, der in fünf Kämpfen gegen starke Gegner Gold errang.

Doch was bedeutet ID-Judo überhaupt? Unser Judo-Abteilungsleiter Rainer Fischer erklärt:

Judo und Inklusion

In Deutschland war bis zuletzt der Begriff „G-Judo“ verbreitet, wobei das „G“ für „Geistige Behinderung“ stand. International hat sich inzwischen der Begriff „ID-Judo“ durchgesetzt.

Das Wort Judo setzt sich zusammen aus den japanischen Begriffen „ju“ (= edel, vornehm, sanft) und „do“ (= Weg, Grundsatz, Prinzip). Judo ist wörtlich genommen

„der sanfte Weg“ und basiert auf dem Grundsatz „Siegen durch Nachgeben“.

Ende des 19. Jahrhunderts begründete der Japaner Jigoro Kano die ganzheitliche Lehre für Körper und Geist, das Judo, als Weg zur Leibesertüchtigung und als Philosophie zur Persönlichkeitsentwicklung.

Das Prinzip der Inklusion (wörtlich: „Hineinnehmen“, „Hereinholen“) hat den Anspruch, die allgemeinen Bedingungen für alle Menschen so auszurichten, dass sie unabhängig von ihren Unterschieden mit gleichen Chancen teilhaben können. Inklusion verwirklicht sich demnach im Miteinander – bei der Arbeit oder in der Freizeit und besonders beim Sport.

Der Inklusionsbegriff wird im allgemeinen Verständnis oft auf diese personale Ebene reduziert. Heißt am Sportbeispiel konkret: Können sich Menschen mit und ohne Behinderungen an gemeinsamen Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten beteiligen, spricht man von Inklusion. Judo wird von der Parasport-Abteilung in Kooperation mit der Judo-Abteilung des TSV Bayer 04 für Jugendliche ab 14 Jahren angeboten.

Der TSV Bayer 04 Leverkusen ist seit vielen Jahren ein Leistungsstützpunkt für Judokas mit Behinderung. Neben Wettkämpfen führen wir Stützpunkttraining sowie gemeinsame Trainingseinheiten mit befreundeten Vereinen durch.

An zwei Trainingstagen pro Woche (dienstags und samstags) bieten wir unter fachlicher Anleitung von Beate Holzhey, Thomas Freitag und Paul Bartelmus in drei Gruppen, das heißt für alle Wettkampfklassen (WK1-3), spezielle Trainingseinheiten an.

Die Dienstags-Gruppe ist eine klassische „Inklusions-Gruppe“ für Teilnehmer mit oder ohne Behinderung. In der Samstaggruppe trainieren fast ausschließlich geistig- und lernbehinderte Kinder und Jugendliche.

Seit 1999 gibt es auch für geistig- und lernbehinderte Judokas eine Deutsche Meisterschaft. Nach zweijähriger

Corona-bedingter Pause sind auch unsere TSV-ID-Judokas wieder mit ihrem Para-Judo-Training gestartet - mit beachtlichem Erfolg, wie die Special Olympics gezeigt haben. Die Internationalen Deutschen Meisterschaften fanden zuletzt allerdings noch ohne die TSV-Athleten statt. Die Teilnahme daran, wie schon in den Jahren vor der Pandemie, ist das nächste Ziel der TSV-ID-Judokas.

Übrigens: Die ID-Judokas freuen jederzeit auf neue Gesichter! Interessierte können sich an Rainer Fischer wenden.

Mail: rainer.fischer@tsvbayer04.de

Tel: 0151 41891370

Gruppenfoto:

Hinten von links: Daniel Gietzold (Bronze), Wolfgang Trost (Bronze), Andre Conen (Silber), Valentin Freitag (Vierter), Maximilian Jonetzek (Gold).

Mittlere Reihe von links: Jennifer Zucht (Silber), Laura Schwiergolik (Vierte), Stephanie Knopp (Silber), Evin Cliktas (Silber)

Vorne von links die Betreuer: Maren Eickhoff, Thomas Freitag, Paul Bartelmus



SITZVOLLEYBALL-TEAM GEWINNT THEODOR-ZÜHLSDORF-CUP

Nachdem die Leverkusener und auch die Niederlande alle Spiele gewonnen hatten, gab es im Modus Jeder-gegen-Jeden sogar ein echtes Endspiel, das die Bayer-Auswahl mit 3:0 (25:19, 25:19, 25:10) klar gewinnen konnte, obwohl Oranje sich viel vorgenommen hatte. „Ich bin durchaus zufrieden mit der konzentrierten Mannschaftsleistung über das gesamte Wochenende“, sagte Blechschmidt: „Gerade das Spiel gegen die Niederlande war eine wertvolle Vorbereitung auf gutem Niveau auf die deutsche Meisterschaft in Hoffenheim in vier Wochen. Besonders hervorzuheben war die Leistung von Zuspielerin Ronja Schmölders.“

Hinter Leverkusen und den Niederlanden reihte sich das Team aus Rheinland-Pfalz, die neu formierte deutsche Junioren-Nationalmannschaft, Anpfiff Hoffenheim und das Team aus Bremen ein. „Die Teilnahme der Mannschaft aus Bremen als Neuling in der Sportart Sitzvolleyball ist sehr positiv, genau wie das erfrischende Auftreten der deutschen U24-Nationalmannschaft, die mit viel Engagement und Teamspirit erste Spielerfahrungen sammeln konnte“, sagte Blechschmidt, der besonderen Grund zur Freude hatte: Mit Karl Kruber spielte auch ein Leverkusener Nachwuchs-Sitzvolleyballer in der U-Natio mit.

Am 24. und 25. September wartet nun in Hoffenheim die Deutsche Meisterschaft auf den Rekordmeister TSV Bayer 04 Leverkusen, Anfang November findet in Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) die Weltmeisterschaft für die zahlreichen Nationalspielerinnen und Nationalspieler statt.



Die TSV-Sitzvolleyballer hatten beim Zühlsdorf-Cup allen Grund zum Jubeln.

SENIOREN SIND DANKBAR FÜR BEWEGUNGSANGEBOTE

„Lassen Sie sich anstecken und machen Sie mit!“ Mit diesem Satz hatte Bürgermeister Bernhard Marewski in seiner Begrüßung den Kern des Senioren-Sommerfestes auf der Kurt-Rieß-Sportanlage trefflich zusammengefasst. Unter dem Motto „Bewegt im Alter“ erwartete die Besucher auf der Wiese vor der Herbert-Grünewald-Halle ein vielfältiges Programm, das sowohl Vorführungen, aber eben auch diverse Mitmach-Angebote bereithielt.

Veranstalter des Sommerfestes war „Leverkusenbewegt“, ein offener Zusammenschluss von Anbietern der Altenhilfe und des Sports aus Leverkusen. Mit dabei sind unter anderem der TSV Bayer 04, Bayer 04 Leverkusen, Boule-Trainer, die Pflegeselbsthilfe Leverkusen, Caritasverband Leverkusen, DRK OV Bergisch Neukirchen, ASB Geschäftsstelle Leverkusen, Regionalbüro Alter, Pflege



Auch Bürgermeister Bernhard Marewski machte fleißig mit.

und Demenz Köln und das südliche Rheinland, sowie der Fachbereich Soziales der Stadt Leverkusen. Koordiniert wird das Netzwerk von den Alexianern Köln GmbH.

Auf Seiten des TSV Bayer 04 hatte Sonja König, Ressortleiterin Fitness&Health, die Fäden in der Hand und sorgte mit vielen anderen Engagierten für einen reibungslosen Ablauf des Programms, das die frühere TSV-Spitzenleichtathletin Anke Feller in ihrer gewohnt charmanten Art moderierte. Als erste Gruppe konnte sie den Karateverein „Yamabiko“ vorstellen, die überwiegend sanfte Übungen präsentierten und die ersten Senioren direkt zum Mitmachen animierte. Weitere Angebote auf der Bühne kamen unter anderem vom TSV Bayer 04, die die Anwesenden beispielsweise mit „Dance It“ zum Tanzen oder zu leichten Fitness-Übungen einluden.

Zum Programm gehörte darüber hinaus eine Rallye, die aus mehreren Stationen bestand, wo es sowohl physische als auch kognitive Aufgaben zu lösen galt. Die Spannweite war enorm: Übungen aus dem Bewegungskalender oder dem Seniorenalltagstest des DOSB kamen genauso zum Einsatz wie Fragen rund um die Einbruchssicherheit zu Hause. Auch das Boule-Spiel auf der neu errichteten Boule-Bahn im Schatten der Bäume nahe der Dhünn kam gut an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit viel Eifer dabei, schließlich gab es vom Duschgel bis hin zu Eintrittskarten für die Werkself interessante Preise zu gewinnen. Bei der Preisverleihung wurde es weltmeisterlich: Steffi Nerius, Speerwurf-Weltmeisterin von 2009 übernahm die Preisverleihung und

gratulierte den Rallye-Experten.

Aufgrund der enormen Hitze fanden nicht ganz so viele Besucher den Weg auf die TSV-Anlage wie erhofft, Sonja König zog dennoch ein absolut positives Fazit: „Wir haben sehr viele sehr nette Rückmeldungen bekommen, außerdem haben sich an den Ständen viele Interessierte über die jeweiligen Angebote informiert“, berichtet Sonja König. „Je mehr Menschen wir dafür begeistern können, sich regelmäßig zu bewegen, desto besser.“

Text: Uwe Pulsfort

Partner des Sommerfestes "Bewegt im Alter":

- Yamabiko Leverkusen e.V. Karate Verein
- Pronova BKK
- TSV Bayer 04
- VGS e.V. Gesundheitssport und Sporttherapie
- Pflegeberatung Stadt Leverkusen
- DRK OV Bergisch Neukirchen
- ASB
- Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Köln
- Bayer04 Leverkusen
- Netzwerk „Leverkusen bewegt“
- AWO

IM EILTEMPO ZUM ABITUR – UND NUN ZUR SPARKASSE

Foto: Deutsch



Sprint ist einfach sein Ding: Auf der Tartanbahn kann es für Lukas Robers über die 110 Meter Hürden nicht schnell genug gehen, jetzt hat er seine Schullaufbahn am Landrat-Lucas-Gymnasium mit einem Einser-Abitur abgeschlossen. Nächster Halt: Die Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Leverkusen – als Zwischenstation versteht sich.

Ob man für ein Einser-Abi besonders schlau sein muss? Ohne eine gewisse Grundbegabung wäre das sicher nicht möglich, aber der 18-Jährige hat eine andere Erklärung: „Meine drei Geschwister und ich sind uns da sehr ähnlich, wir sind scheinbar wie für das System Schule gemacht“, erklärt Lukas. „Ich kann mir Sachen schnell merken, auswendig lernen, danach wieder abrufen und dann geht das Ganze von vorne los“, beschreibt der inzwischen ehemalige Sportinternatler seine Strategie. „Dazu noch an die paar Regeln halten, die es in der Schule gibt, dann klappt es auch mit den Lehrern.“ Klingt zu einfach um wahr zu sein – ist es aber. Zumindest bei Lukas, der zugegebenermaßen schon in der Grundschule eine Klasse übersprungen hat und auch für die Abi-Klausuren maximal eine Woche vorher angefangen hat zu lernen. Bei Deutsch hat er komplett darauf verzichtet.

Auch Internatsleiterin Steffi Nerius hat den Schulsprint des Vorzeige-Athleten miterlebt. „Bei uns im Internatsgebäude war Lukas überwiegend zum

Lukas Robers wird noch die eine oder andere Hürde meistern.

Mittagessen, viel schulische Unterstützung hat er gar nicht gebraucht“, berichtet die Speerwurf-Weltmeisterin von 2009.

So fokussiert, wie der talentierte Leichtathlet sein Abitur angegangen ist, so geradlinig plant er auch seinen weiteren Werdegang. Und der führt ihn geradewegs zur Sparkasse, wo er aktuell die Ausbildung zum Bankkaufmann beginnt. „Dort habe ich ideale Voraussetzungen, um meinen Leistungssport weiter zu betreiben und einen beruflichen Einstieg in die Finanzwelt zu finden“, erklärt der Hürdenläufer. Zur

ohnehin üblichen Gleitzeit kommt in seinem Fall noch das Privileg „Teilzeit“ dazu. Damit muss er nur noch sechs Stunden pro Tag arbeiten und kann die vier bis sechs Trainingseinheiten optimal in die Woche integrieren.

In den nächsten zweieinhalb Jahren wird sich endgültig zeigen, wohin die Reise geht. Nachdem Lukas Robers vor zwei Jahren aus dem ostwestfälischen Harsewinkel zum TSV Bayer 04 gewechselt war, möchte er den Weg als Leistungssportler auch nach dem Abitur weitergehen. Allerdings: „Ich konnte bislang noch gar nicht richtig zeigen

und weiß selber nicht genau, was in mir steckt, weil ich leider recht häufig verletzt oder krank war oder auch Quarantäne-bedingt nicht trainieren konnte. Nach der Ausbildung werde ich wissen, wo ich stehe und entscheiden, wie es weitergeht.“ Sollte anschließend der Fokus etwas weniger auf dem Sport liegen, könnte die Zukunft gut im Finanzbereich liegen. Allerdings nicht mit dem Endziel Bankkaufmann: „Danach möchte ich mich entweder intern weiterqualifizieren oder würde doch noch studieren.“

Text: Uwe Pulsfort



**Der Wandel kommt
überall hin. Gut, dass
wir schon da sind.**

Deutschlands starke Partnerin für Nachhaltigkeit.

Auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft kann ganz Deutschland auf die Unterstützung der Sparkassen-Finanzgruppe zählen. Mit der größten Finanzierungssumme für den Mittelstand und als Partnerin von 40 Millionen Privatkundinnen und -kunden machen wir uns stark für einen Wandel, der für alle zum Erfolg wird. Im Großen wie im Kleinen.

Mehr erfahren: sparkasse-lev.de/mittelstand

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Leverkusen**



Mit dem Infotag wurde im Sportinternat das neue Schuljahr eingeläutet.

SPORTINTERNAT

NACHWUCHSTALENTE STARTEN INS DOPPELLEBEN

Die Sommerferien sind vorbei und das neue Schuljahr läuft wieder. Auch im Schuljahr 2022/23 werden wieder viele Elitesportler durch das Sportinternat Leverkusen bei ihrer dualen Karriere unterstützt. Knapp 50 talentierte Nachwuchssportler aus sechs Sportarten setzen im kommenden Jahr auf die „Eliteschule des Sports“, dem Leverkusener Verbundsystem. Durch den starken Abiturjahrgang und durch die vielen Talente, die in das System möchten, hat

das Sportinternat 17 Sportler/Schüler neu aufgenommen.

Zu den Schülerneuaufnahmen gehört unter anderen Estrella Merino Ganzalis, eine Fußballerin, die in ihrer Altersklasse Nationalmannschaft spielt. Auch bei den Fußballjungs haben wir tatkräftige Unterstützung hinzubekommen. So wird der Österreicher Filip Milojevic und der Stuttgarter Anton Bäuerle unser Team verstärken. Außerdem

haben wir Karim Dhouib und Boran Yörük aufgenommen.

Eine weitere Neuaufnahme kommt aus dem Basketball: Marlon Christ wird die Eliteschule, das Landrat-Lucas-Gymnasium, besuchen und in der Jugend Basketball Bundesliga spielen.

Auch unsere Werkselken werden weiter von jungen Talenten unterstützt. Diesen Weg gehen ab dem neuen Schuljahr Leah Kreiselman, Nathalie Corsten, Ella Jeschke und Alea Mattig. Sie gehen ebenfalls auf das Landrat Lucas Gymnasium. Die Eingewöhnung dürfte unkompliziert sein, warten dort doch bereits einige Mädels aus der Mannschaft auf sie (Sidney Bätz, Mia König, Leonie Lindner, Emilia Ronge und Sophie Pickrodt). Sidney Bätz und Mia König haben bei den European Youth Olympics Festival (EYOF) mit der U17 Mannschaft den 4. Platz belegt. Nele Vogt strebt in diesem Jahr ihr Abitur auf einer weiteren Kooperationsschule, dem Geschwister Scholl Berufskolleg an. An zehn Elfen in unserem Sportinternat erkennt man, dass das Sportinternat im Verbundsystem immer mehr Anhänger findet.

Die Leichtathleten haben ebenfalls weiter im Nachwuchs nachgelegt. Unsere Neuaufnahme Edna Eze (Dreisprung) hat in diesem Sommer schon bei den EYOF teilgenommen und dort mit persönlicher Bestleistung im Dreisprung den 5. Platz belegt. Nachdem Marie Dehning, mit erfolgreich bestandenem Abitur, aus dem Sportinternat verabschiedet wurde, haben wir mit Jonas Leyer einen ambitionierten Zehnkämpfer aufgenommen. Eine talentierte Hochspringerin mit Martina Podgorski und ein Stabhochspringerin (Lisa Vosberg-Castro) aus Spanien, die für Leverkusen startet, wird unser Sportinternat verstärken. Luca Brill, Max Dehning, Hendrik Müller, Allegra Hildebrand, Simon Delzepich und Benedikt Schweizer sind nicht nur im Training an ihren Seiten, sondern auch im Sportinternat. Der 17-jährige Max Dehning hat gerade bei den U20 Weltmeisterschaften den 2. Platz im Speerwurf belegt.

Auch die Fechtabteilung ist in der Nachwuchsarbeit sehr erfolgreich und wir begrüßen mit Benno Müller eine hoffnungsvolle Neuaufnahme.

Um den Neuzugängen den Einstieg zu erleichtern, trafen sich vor Schulbeginn alle Beteiligten im Sportinternat. Wie in jedem Jahr werden dabei alle Sportler/Schüler vom Sportinternatsteam auf die Abläufe und Regeln im Haus an der Windthorststraße aufmerksam gemacht. Das Sportinternat wird für die Nachwuchshoffnungen in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren eine feste Anlaufstation sein. Hier nehmen sie ihr Mittagessen ein und nutzen regelmäßig die nachmittägliche Nachhilfe oder auch weitere, individuelle Unterstützungsangebote. Über die schulischen Themen brachte der Sportzweigkoordinator des Landrat-Lucas-Gymnasiums (Marco Walter) die Anwesenden auf den aktuellen Stand.

Die Internatsschüler nahmen die Informationen durch die Verantwortlichen mit großer Offenheit und Neugier auf. Sie alle haben sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Neben dem Sport auch einen erfolgreichen schulischen/beruflichen Werdegang zu schaffen.

Text: Steffi Nerius

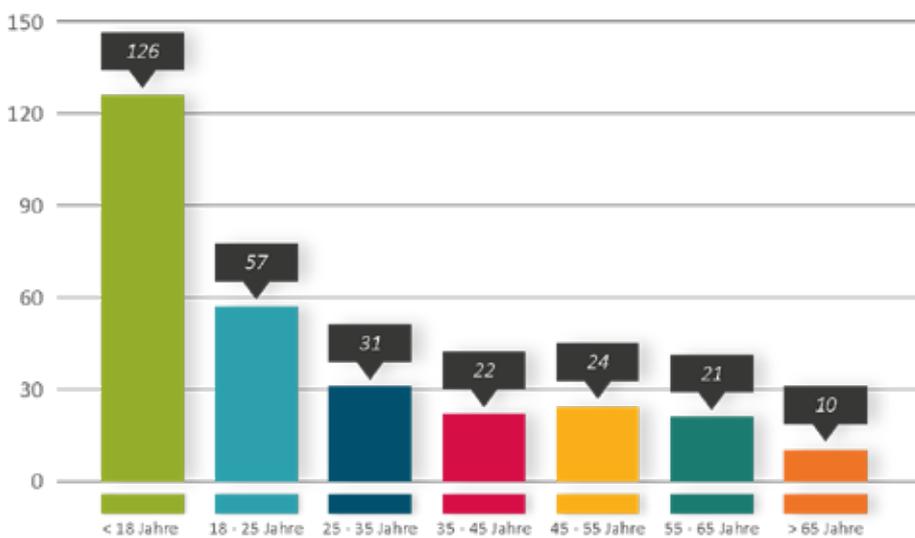


An den neuen Fahrradständer lassen sich auch hochwertige (E-)Bikes sicher anschließen.

NACHHALTIGKEIT

CO2-RECHNER – WIR BEDANKEN UNS FÜR EURE MITHILFE!

Wie alt bist Du?



Wie wir bereits in den letzten Vereinsmagazinen berichtet haben, gewinnt das Thema Nachhaltigkeit auch beim TSV Bayer 04 zunehmend an Bedeutung.

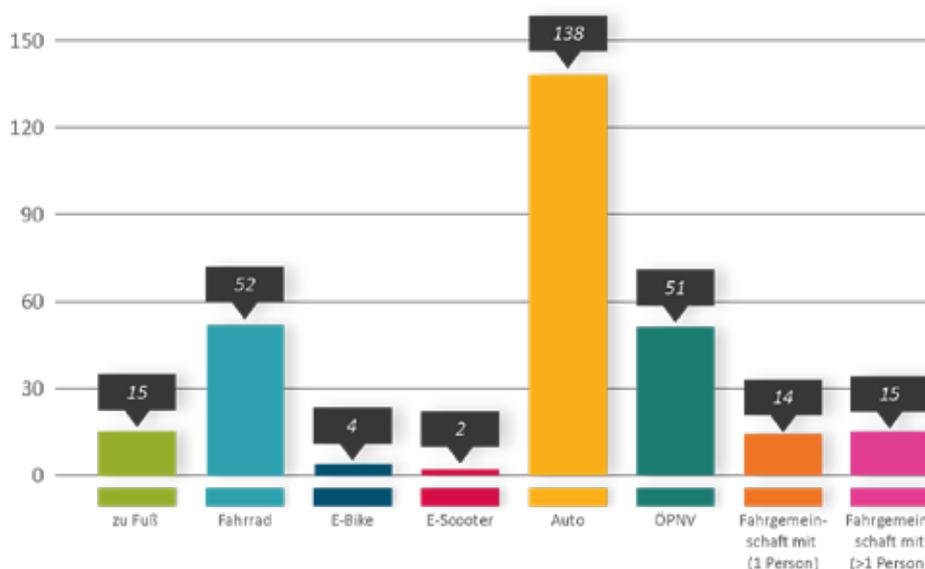
Gemeinsam mit dem Freiburger Kreis, dem Mehrpartenverein TSC Eintracht Dortmund, myclimate und Sports for Future haben wir uns Anfang dieses Jahres in einem Projekt zusammenschlossen, um einen CO2-Rechner zur Bemessung des ökologischen Fußabdrucks von Sportvereinen zu verwirklichen. Ziel des Projektes ist es, dass eine kleine Auswahl an Vereinen eine umfangreiche Datensammlung erstellt. Daraus wird anschließend eine Vorlage für andere Clubs, damit diese mit überschaubarem Aufwand möglichst verlässliche Zahlen zu ihrem eigenen CO2-Ausstoß ermitteln können.

Ein großes Thema in der Bemessung des ökologischen Fußabdruckes ist das Thema »Mobilität«, wozu wir euch die letzten Monate in einer digitalen Umfrage befragt haben. Insgesamt 291 Rückmeldungen haben wir von euch bekommen und möchten uns dafür an dieser Stelle herzlich bedanken! Interessant war es vor allem für uns zu sehen, dass fast 75% der Befragten jünger als 35 Jahre sind. Auffällig war außerdem, dass ein Großteil der Befragten hauptsächlich mit dem Auto zum Training auf die Vereinsanlagen kommt. Alternativ wird aber auch häufig zum Fahrrad gegriffen.

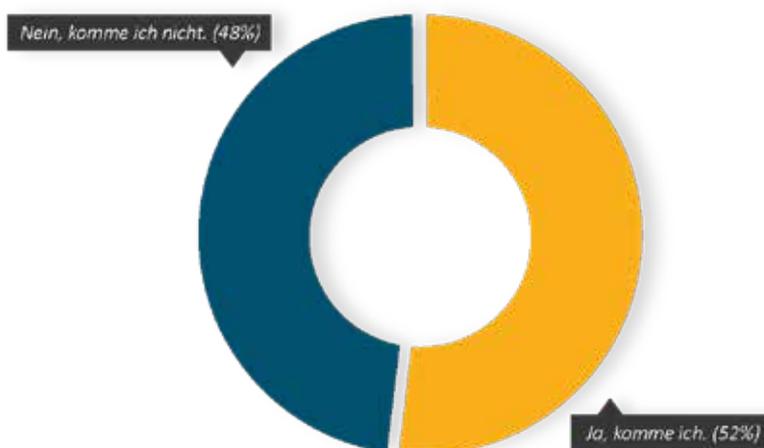
Durch die Ergebnisse haben wir uns, neben den Auswertungen des CO2-Rechners, dafür entschieden, zukünftig einige Projekte zur nachhaltigen Mobilität zu initiieren und euch zu motivieren, uns noch häufiger mit dem Fahrrad zu besuchen. Ein Beispiel dafür wird die Anbringung neuer und sicherer Fahrradständer an der Kurt-Rieß- und Fritz-Jacobi-Anlage sein.

Text: Alina Cymera

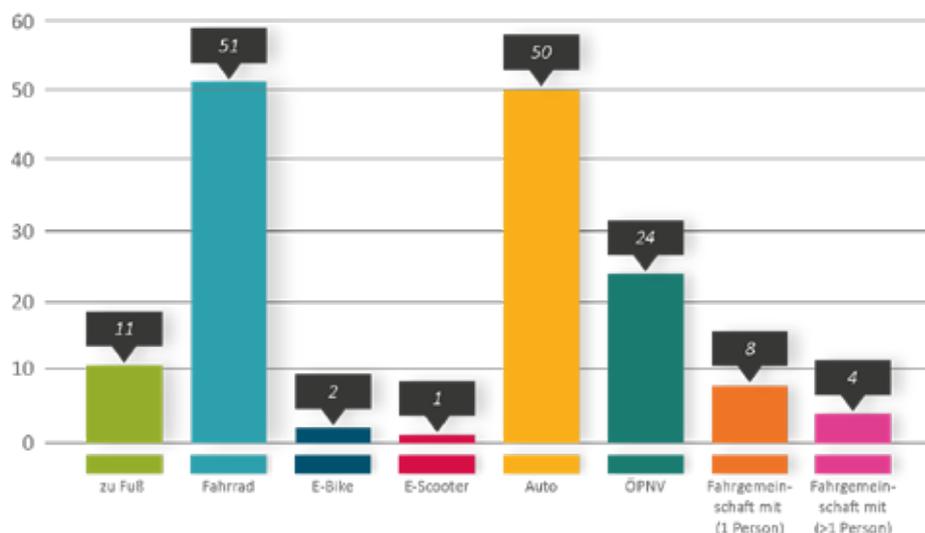
Wie kommst Du hauptsächlich zum Training beim TSV Bayer 04 Leverkusen?



Kommst Du gelegentlich auch mit anderen Verkehrsmitteln?



Ich komme gelegentlich auch...



WER IST EIGENTLICH...

Ein Fußball-Abteilungsleiter, der nie Fußball gespielt hat? Unvorstellbar. Aber 21 Jahre lang eine Eissport-Abteilung führen, ohne auch nur einmal Schlittschuh gefahren zu sein? Das geht, Hans-Dieter Fuß hat es bewiesen. Bis zum Jahr 2011 war er beim TSV Bayer 04 Abteilungsleiter Eissport, heute ist der Pensionär Vorsitzender des Ältestenrats und hat vor wenigen Tagen seinen 80. Geburtstag gefeiert.

Hans-Dieter Fuß war und ist immer an der Sache bzw. den Menschen interessiert. „Ich habe das nie für mich gemacht, sondern ich bringe mich gerne ein, wenn ich helfen kann“, erklärt der Wahl-Odenthaler. Im Jahr 1990 war es beim TSV zum ersten Mal so weit. Tochter Carolin war, nachdem sie an Weihnachten mit 3 Jahren eine Fernseh-Show gesehen hatte, so vom Eislaufen fasziniert, dass sich ihr Vater entsprechend schlau machte und beim TSV fündig wurde. „Sechs Jahre lang war ich nur der Fahrer“, erinnert sich der frühere AGFA Logistik-Leiter. Schon bald suchte die Abteilung einen Nachfolger für den bisherigen Leiter Dr. Wirtz – und wurde in Person von Hans-Dieter Fuß fündig. Abgesehen von seiner eifrigen Tochter hatte der gebürtige Kerpener keinerlei Berührungspunkt zum Eissport, dennoch entwickelte sich der Bereich Dank seines Engagements und des seines kongenialen Pendants auf der Trainerebene, Stephan Brill, prächtig. Vor allem die Weihnachtsshow war weit über Leverkusen hinaus eine Attraktion, was durch die Ausstrahlung der Show am 26.12.1991 mittags im ZDF eindrucksvoll belegt wird.

Mit der Schließung der Eishalle hinter der heutigen Ostermann-Arena näherte sich im Jahr 2007 allerdings das Ende der Eissportabteilung. Die Versuche, den Eissport in Bergisch Gladbach fortzuführen, waren nicht zukunftsfähig und so musste die Abteilung nach intensiven Überlegungen im Jahr 2011 aufgelöst werden. Auch für Hans-Dieter Fuß ein ganz bitterer Moment – aber kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen: „Ich habe von Anfang an gesagt, dass ich mich hier nicht zuerst für meine Tochter, sondern für den Verein engagiere“, erklärt der Sportfan. Fuß blieb Mitglied, allerdings zunächst ohne weitere Funktion. Zwei Jahre später kam die Anfrage des Vereinsvorsitzenden Klaus Beck, ob er den Vorsitz des Ältestenrats übernehmen möchte. Für Hans-Dieter Fuß eine gute Gelegenheit, den Verein weiter zu unterstützen. Bis heute setzt er sich mit seinem Team satzungsgemäß unter anderem für ein „gutes Vereinsleben und die Tradition des Vereins“ ein. Regelmäßig in Erscheinung tritt Hans-Dieter Fuß bei den

Ehrungen der Vereinsjubilare, wobei er längst für die unterhaltsam vorgetragenen Laudatien bekannt ist.

Die große Leidenschaft von Hans-Dieter Fuß ist seit der Kindheit der Fußball. Als Spieler des VfL Sindorf hätte er mit 16 Jahren fast den Sprung in die Kaderschmiede des 1. FC Köln geschafft. „Kannst Du machen“, meinte seine Mutter. „Sobald du dein Abitur hast“. Damit war das Thema erledigt, es folgten Abitur und Studium mit Abschluss „Diplom-Kaufmann“. Die größte sportliche Herausforderung wartete Jahrzehnte später: Im Jahr 2007 ist er gemeinsam mit seiner damals frisch promovierten Tochter den Jakobsweg gegangen. „693 Kilometer von Pamplona nach Santiago de Compostela in 5 Wochen waren enorm anstrengend, aber vor allem ein wunderschönes Erlebnis“, berichtet Hans-Dieter Fuß.

Vor wenigen Tagen feierte der stets gut aufgelegte Pensionär seinen 80. Geburtstag in einem Hotel in Garmisch am Fuße der Zugspitze. Im Kreise der Familie und in eben der Region, in der sie viele Jahre ihren Familienurlaub verbracht haben. Nicht zuletzt, weil es dort ein Eissportzentrum gibt, in dem sie während der aktiven Eiskunstlaufzeit Stammgäste waren.

Auch an dieser Stelle gratulieren wir Hans-Dieter Fuß nachträglich ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute!

Text: Uwe Pulsfort



...HANS-DIETER FUSS?



Foto: Pulsfort

TSV BAYER 04

TRAUER UM REINER MOSCHALL

Der TSV Bayer 04 Leverkusen trauert um Reiner Moschall. Der langjährige Geschäftsführer und Schatzmeister des Vereins verstarb im Alter von 75 Jahren.

TSV-Vorsitzender Klaus Beck reagierte bestürzt auf die traurige Nachricht: „In seinen 29 Jahren beim TSV hat Reiner Moschall den Verein noch bis vor zwei Jahren strukturell geprägt wie kaum ein anderer. Ich hätte es ihm sehr gegönnt, dass er seinen wohl verdienten Ruhestand noch viele Jahre hätte genießen können. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie. Der Geschäftsführende Vorstand und der gesamte TSV Bayer 04 werden Reiner Moschall in bester Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Reiner Moschall, Vereinsmitglied seit Oktober 1978 und GoFit-Mitglied der ersten Stunde, war beruflich 1991 zum TSV Bayer

04 gekommen, gehörte aber weiterhin bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2010 zur Steuerabteilung der Bayer AG. Maßgeblich hatte Moschall 1992 unter anderem am heute noch in weiten Teilen bestehenden Werbevertrag mit der Bayer AG mitgewirkt. Außerdem hat er als Geschäftsführer Verwaltung, Personal, Finanzen sowohl strukturell als auch personell das Finanz- und Rechnungswesen weiterentwickelt, um den immer vielfältiger werdenden Ansprüchen durch den Gesetzgeber gerecht zu werden. Meilensteine waren auch die Ausgliederung von Bundesliga-Ballsportmannschaften, die finanz- und steuerrechtliche Umsetzung des vereinseigenen Fitnessstudios GoFit (1999) oder der Bau der Leichtathletik-Halle (2001).

Nach seiner Pensionierung blieb Reiner Moschall dem Verein glücklicherweise erhalten, als er das Amt des Schatzmeisters übernahm, was er zehn weitere Jahre ausübte.

Auch außerhalb des TSV Bayer 04 war die Expertise von Reiner Moschall gefragt, zum Beispiel war er lange Jahre Vorsitzender des Gutachterausschusses der Basketball Bundesliga.

In den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen schätzten die Menschen gleichermaßen die Fachkompetenz, die Reiner Moschall mitbrachte, als auch die freundliche, unaufgeregte Art, mit der er Diskussionen führte, Empfehlungen aussprach oder Entscheidungen traf.

Im Juni 2020 stellte Reiner Moschall schließlich sein Amt als Schatzmeister zur Verfügung, um sich mehr seiner Familie und seinen Hobbies widmen zu können.

Text: Uwe Pulsfort



TSV BAYER 04

TRAUER UM GERT-ACHIM FISCHER

Der TSV Bayer 04 trauert um Gert-Achim Fischer. Der frühere Vereinsvorsitzende ist im Alter von 84 Jahren verstorben.

Fischer war von 1978 bis 1986 Schatzmeister und anschließend sechs Jahre lang bis 1992 Präsident des TSV Bayer 04. Innerhalb des Großsportvereins mit über 10.000 Mitgliedern lagen dem ehemaligen Direktor der Bayer AG der Kinder-, Jugend- und Breitensport sowie die Behindertensport-Abteilung besonders am Herzen. Als Schatzmeister und Präsident war Fischer zudem wichtig, „dass wir die Infrastruktur verbessert und somit ein solides Fundament für die Zukunft gelegt haben“. Gemeint ist unter anderem der Bau der Herbert-Grünwald-Halle als Weiterentwicklung der Kurt-Rieß-Anlage, aber auch die Modernisierung des Ulrich-Haberland-Stadions, da der gesamte Fußball während der Vorstandstätigkeit von Gert-Achim

Fischer noch als Abteilung im Verein organisiert war.

Sportliche Höhepunkte während seines 14-jährigen Wirkens im Vereinsvorstand waren beispielsweise der Olympiasieg von Degenfechter Arnd Schmitt, zahlreiche Gold-, Silber- und Bronzemedailles der Paralympics-Sportlerinnen und -Sportler sowie die sehenswerten Auftritte der Basketballer in der Europaliga. Der UEFA-Cup-Sieg der Fußballer im Jahr 1988 fiel ebenso in seine Amtszeit.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand blieb Gert-Achim Fischer seinem Verein, dem er über 40 Jahre als Mitglied angehörte, eng verbunden.

TSV-Vorsitzender Klaus Beck, der auf Bestreben von Gert-Achim Fischer im Jahr 1988 Schatzmeister des Vereins wurde

und seit jeher ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu ihm hatte, reagierte bestürzt auf die traurige Nachricht: „Gert-Achim Fischer war ein äußerst angesehener Vorsitzender, der sich geradlinig und unprätentiös für die Belange des Vereins eingesetzt hat. Er hat den TSV Bayer 04 entscheidend mitgeprägt. Wir sind in Gedanken bei seiner Familie und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Text: Bayer 04 / Uwe Pulsfort

IMPRESSUM

Herausgeber:

TSV Bayer 04 Leverkusen e.V.
Tannenbergstraße 57
51373 Leverkusen
Tel. 0214 / 868 00 73
presse@tsvbayer04.de

Auflage:

Online: ca. 600 als Newsletter
plus Homepage
Druckexemplare: 200 Stück

Verantwortlich für den Inhalt:

Uwe Pulsfort

Redaktion:

Nils Althoff, Oliver Heuser, Uwe Pulsfort (Ltg.), Anne Wingchen

Druck:

Druckerei Werbeschmiede

Mit Beiträgen von:

Bayer 04, Alina Cymera, Nico Feißt, Niklas Hodel, Knut Kleinsorge, Steffi Neriuss, LA-Presse, Uwe Pulsfort, Frank Schmidt, Dieter Schmitz, www.fechten.org, Michael Zeihen

Bilder:

Nils Althoff, Bayer 04, Jörg Dembinski, Maximilian Deutsch, Oliver Heuser, Niklas Hodel, MOWY, Michael Mrusek, Uwe Pulsfort, Heiko Quandt, Dieter Schmitz, Team Bizzi, Mika Volkmann

Titelbild:

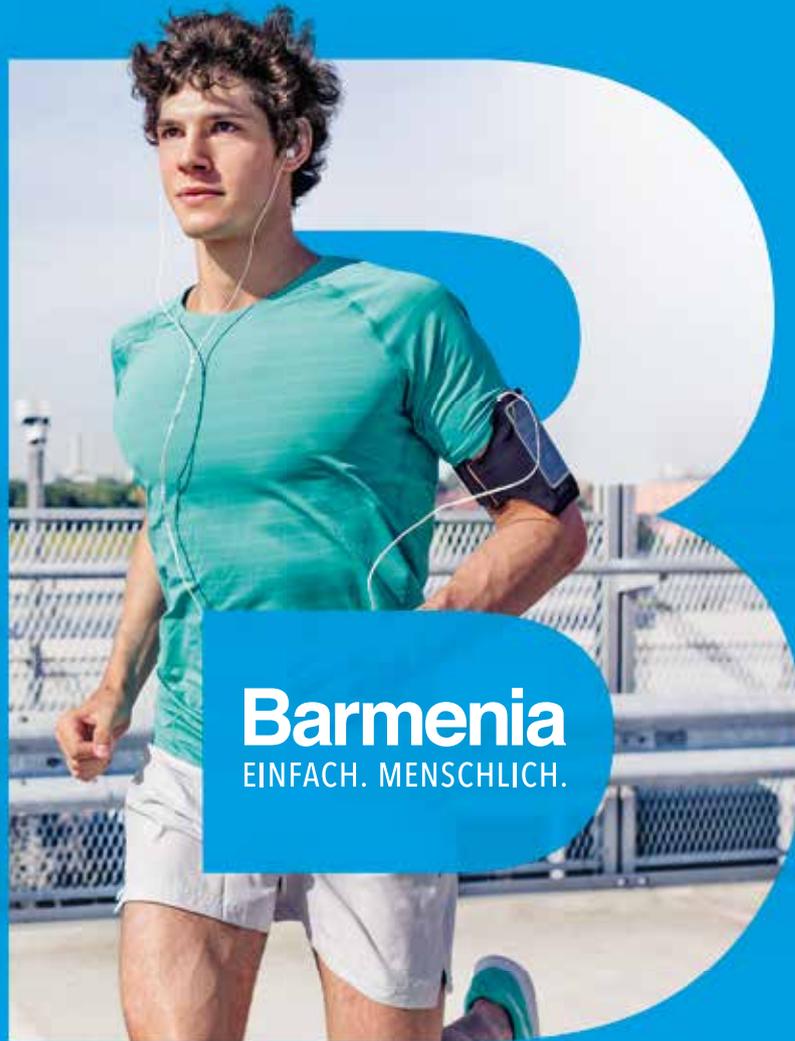
Team Bizzi

Neuigkeiten aus den Abteilungen.
Blick in hinter die Kulissen.
Regelmäßigen Tipps und Termine.

Ihr seid nur einen Klick entfernt!

www.facebook.com/tsvbayer04





Barmenia
EINFACH. MENSCHLICH.

SIE HABEN EINE LEIDENSCHAFT
FÜR SPORT. UND WIR EINE
VERSICHERUNG MIT AUSDAUER.

#MachenWirGern

Barmenia

Der Partner des
TSV Bayer 04

So erreichen Sie uns:

Barmenia Versicherungen
Barmenia-Allee 1
42119 Wuppertal

info@barmenia.de
www.barmenia.de
0202 438 2250